

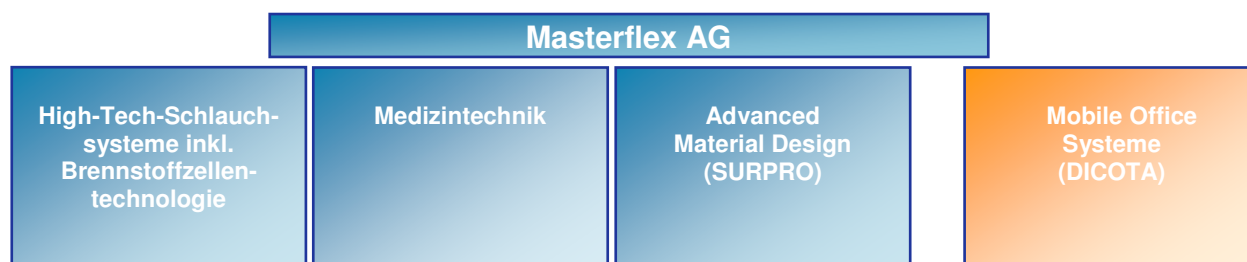
## Masterflex AG

### Lagebericht für das Geschäftsjahr 2006

#### I. Geschäft und Rahmenbedingungen Konzernstruktur und Geschäftstätigkeit

Die Masterflex AG mit Firmensitz in Gelsenkirchen ist der Spezialist für die Entwicklung und Verarbeitung von High-Tech-Kunststoffen, insbesondere Polyurethan (kurz: PUR). Das Kerngeschäftsfeld ist seit der Gründung als Masterflex Kunststofftechnik GmbH im Jahre 1987 die Herstellung von High-Tech-Schlauchsystemen für komplexe industrielle Anwendungen. Mit ihrer hohen Werkstoffkompetenz und zahlreichen Innovationen ist die Masterflex AG heute weltweiter Markt- und Technologieführer.

Im Laufe der Jahre hat Masterflex AG ihre Geschäftstätigkeit weiter ausgedehnt. Neben dem Aufbau eigener Produktionsstandorte im In- und Ausland ist das Unternehmen heute mehrheitlich an Unternehmen beteiligt, die in der Medizintechnik, Brennstoffzellentechnologie, Oberflächenveredelung und im Handel mit Mobile Office Systemen tätig sind. Der Masterflex Konzern hat folgende Geschäftsbereiche: High-Tech-Schlauchsysteme, Medizintechnik, Mobile Office Systeme und Advanced Material Design.



Im Geschäftsfeld High-Tech-Schlauchsysteme, zu dem auch die Masterflex AG gehört, werden hochwertige Schlauchsysteme hergestellt, die im Wesentlichen auf Eigenentwicklungen beruhen. Außerdem fallen hierunter die Aktivitäten aus der Entwicklung und Vermarktung der Brennstoffzellentechnologie.

Im Bereich Medizintechnik werden medizinisch-technische Komponenten (sog. medical devices) aus Spezialkunststoffen (Infusionsschläuche, Katheter, Multilumenschläuche, etc.) angeboten, die teilweise auf eigenen Extrusionsanlagen hergestellt werden, sowie Operationssets, die vor allem in der Angiographie (Diagnostik von Gefäßerkrankungen) konfiguriert und vertrieben werden.

Das Segment Advanced Material Design umfasst die Aktivitäten rund um die Metalloberflächenbeschichtung der SURPRO GmbH und ihren Tochtergesellschaften.

Das Geschäftsfeld Mobile Office Systeme umfasst die Tätigkeiten der DICOTA GmbH und ihren Tochterunternehmen. Die Aktivitäten umfassen hauptsächlich den Vertrieb von Systemkoffern und -taschen für den Transport von Notebooks und Office-Systemen. Dieses Segment ist in der Übersicht abgesetzt, da wir diese Aktivitäten nicht mehr zu unserem Kerngeschäft zählen. Nach einer Prüfung des Verkaufs der DICOTA GmbH im Jahr 2006

haben wir uns entschieden, das Unternehmen zunächst im Unternehmensverbund zu belassen und bei seiner erfolgreichen Expansion weiter zu begleiten.

Hauptproduktionsstandort des Konzerns ist Gelsenkirchen, außerdem ist die Masterflex AG an elf weiteren Standorten in Deutschland, Frankreich, Großbritannien, Bulgarien, Tschechien und den USA sowie mittelbar auch in Asien vertreten. Seit dem 16. Juni 2000 ist die Masterflex AG an der Frankfurter Börse gelistet.

## **Organe**

Detlef Herzog, seit 2000 Vorstandsvorsitzender, und Ulrich Wantia (Finanzvorstand seit Ende 2004) bilden gemeinsam mit Dr.-Ing. Andreas Bastin, der zum 1. Dezember 2006 zum ordentlichen Vorstandsmitglied für das neu geschaffene Ressort Technik bestellt worden ist, den Vorstand der Masterflex AG.

Der Aufsichtsrat der Masterflex AG besteht aus drei Personen. Friedrich-Wilhelm Bischooping, ebenfalls einer der Firmengründer, ist seit dem Jahr 2000 Aufsichtsratsvorsitzender. Seit dem 9. Juni 2004 sind Prof. Dr. Detlef Stolten, Direktor des Instituts für „Werkstoffe und Verfahren der Energietechnik“ im Forschungszentrum Jülich GmbH und Prof. Dr. Paulus Cornelis Maria van den Berg, Experte auf dem Gebiet der Intensivmedizin u. Anästhesie, die weiteren Aufsichtsratsmitglieder. Aufgrund des bewusst klein gehaltenen Aufsichtsrates gibt es keine gesonderten Aufsichtsratsausschüsse. Wichtige Themen werden auch außerhalb der Sitzungen zwischen Vorstand und Aufsichtsrat in Telefonkonferenzen oder in kurzfristig einberufenen Strategiegelgesprächen behandelt. Darüber hinaus informiert sich der Aufsichtsratsvorsitzende regelmäßig über den Geschäftsverlauf und anstehende Projekte der Masterflex AG.

## **Vorstandsbezüge**

Den Mitgliedern des Vorstandes werden jährliche Bezüge mit einem fixen und einem variablen Bestandteil gewährt. Die Gesamtbezüge des Vorstandes haben im Kalenderjahr 2006 T€ 525 (Vorjahr T€ 501) betragen:

	Fixum 2006 T€	Erfolgs- abhängige Vergütung 2006 T€	Summe 2006 T€
Vorstandsvorsitzender, Herr Detlef Herzog	270	0	270
Vorstandsmitglied, Herr Ulrich Wantia	191	0	191
Vorstandsmitglied, Herr Dr. Andreas Bastin	11	0	11
Vorstandsmitglied, Frau Hiltrud Mütherich (bis 8.12.04)	53	0	53
Gesamt	<u>525</u>	<u>0</u>	<u>525</u>

Im Geschäftsjahr 2006 wurde keine erfolgsabhängige Vergütung gezahlt. Wegen eines nachvertraglichen Wettbewerbsverbots erhielt das ehemalige Vorstandsmitglied Frau Hiltrud Mütherich bis zum 30. April 2006 eine Karenzentschädigung von T€ 53.  
Aufsichtsratsratsbezüge

Die Vergütung der Mitglieder des Aufsichtsrates enthält nur fixe Bestandteile. Die Hauptversammlung kann eine variable Vergütung vorsehen, hat davon aber bisher keinen Gebrauch gemacht. Der feste Betrag der Vergütung wird jeweils nach Ablauf des Geschäftsjahres gezahlt.

Der Vorsitzende des Aufsichtsrates erhält die zweifache, der Stellvertreter des Vorsitzenden die anderthalbfache Vergütung. Aufsichtsratsmitglieder, die nur während eines Teils des Geschäftsjahres dem Aufsichtsrat angehören, erhalten die Vergütung entsprechend der Dauer Ihrer Zugehörigkeit. Die Veröffentlichung der an die Mitglieder des Aufsichtsrates gezahlten Vergütungen für persönlich erbrachte Leistungen erfolgt im gesetzlichen Rahmen.

Insgesamt haben die Mitglieder des Aufsichtsrates im Jahr 2006 Bezüge in Höhe von T€ 32 erhalten.

	2006 T€	2005 T€
Aufsichtsratsvorsitzender, Herr Friedrich-Wilhelm Bischooping	14	14
stellvertretender Aufsichtsratsvorsitzender, Herr Prof. Dr. Detlef Stolten (ab 06/2004)	11	11
Aufsichtsratsmitglied Herr Prof. Dr. Paulus Cornelis Maria van den Berg (ab 06/2004)	7	7
Gesamt	<u>32</u>	<u>32</u>

#### Mitarbeitervergütungssystem

Die Masterflex AG hat ein modernes Vergütungssystem, das neben festen auch variable Bestandteile enthält. Die variable Komponente orientiert sich an der erbrachten Leistung des Mitarbeiters sowie am allgemeinen Unternehmenserfolg. Die Zahlung erfolgt in Form einer Gratifikation. Die Vergütungsmöglichkeit in Form von Aktienoptionen besteht seit Ende 2005 nicht mehr, da das Programm ausgelaufen ist und ein neues nicht aufgelegt wurde.

Die Masterflex AG bietet außerdem jedem Mitarbeiter den Abschluss einer betrieblichen Altersversorgung an. Die Mitarbeiter können wählen zwischen der sogenannten Riester-Rente, einem Pensionsfonds oder einer Direktversicherung. Kombinationen sind ebenfalls möglich.

#### Markt und Wettbewerb, Geschäftsverlauf

##### 1. High-Tech-Schlauchsysteme

Die Masterflex AG hat im Laufe der Jahre eine hohe Kompetenz in der Verarbeitung von Polyurethan und anderen Spezialkunststoffen erworben: Heute ist das Unternehmen der anerkannte Technologieführer bei High-Tech-Schlauchsystemen.

Das Geschäftsfeld High-Tech-Schlauchsysteme bedient spezifische Märkte in über 20 Branchen und ist auch in Verbindung mit unseren aktuellen Produktneuheiten wenig anfällig für Konjunkturschwankungen. Die Masterflex AG ist im Bereich der High-Tech-Schlauchsysteme führend in Europa und strebt diese Führungsposition im Zuge der inzwischen weltweiten Aufstellung auch global an. Insbesondere in den USA und in Osteuropa wurden im Geschäftsjahr 2006 weitere Fortschritte erzielt.

Wir zählen uns stärker denn je zu den Profiteuren des technologischen Wandels im werkstofftechnischen Bereich, da unsere Spezialisierung auf den Trendwerkstoff Polyurethan auch zukünftig herkömmliche Werkstoffe wie Stahl, Gummi und PVC ersetzen wird. Masterflex bewegt sich in wachsenden Märkten, denn die Nachfrage nach Kunststoffen, und insbesondere nach Polyurethan, steigt seit Jahren. Im Jahr 2006 wurden die Umsätze mit Kunststoffen aus Deutschland nach einer Schätzung des Branchenverbandes PlasticsEurope Deutschland e.V. wiederum deutlich um knapp 5 Prozent gesteigert (Quelle: Fachverband Schaumkunststoffe e.V., kurz FSK).

Insgesamt wurden in Deutschland 11 Millionen Tonnen Kunststoff verarbeitet. Dabei erweisen sich Hochleistungskunststoffe wie Polyurethan (Kurzbezeichnung: PUR) zunehmend als Schlüssel für das Eindringen von Kunststoffen in anspruchsvollere Anwendungen. Polyurethan hat erhebliche Vorteile gegenüber alternativen Werkstoffen. So ist Polyurethan z. B. ein extrem leichtgewichtiger Kunststoff mit überragender Verschleißfestigkeit und sehr guter Chemikalienbeständigkeit. Darüber hinaus ist Polyurethan recyclebar.

Bis zum Jahr 2010 erwarten Experten weiter anhaltendes Wachstum, bei PUR ein durchschnittliches Wachstum von 5,5 Prozent. Insgesamt soll der PUR-Verbrauch bis zum Jahr 2009 auf ca. 14 Mio. t weiter ansteigen (Quelle: FSK).

### **Geschäftsverlauf 2006**

Die Weltwirtschaft zeigte sich im Jahr 2006 weiter robust und ist um 5 Prozent gestiegen. Der Anstieg der Rohölpreise setzte sich nicht fort. Dazu beigetragen hat, dass die Nachfrage, insbesondere wegen des milden Winters, zurückging. Die deutsche Wirtschaft erlebte im Jahr 2006 einen Aufschwung wie seit dem Jahr 2000 nicht mehr. Angetrieben vom Investitionsaufschwung und einem sich erholenden privaten Konsum, stieg das deutsche Bruttoinlandsprodukt (BIP) nach Berechnungen des Statistischen Bundesamts im vergangenen Jahr real um 2,7 Prozent. Damit hat sich das Wirtschaftswachstum 2006 gegenüber der Rate von 0,9 Prozent im Jahr 2005 verdreifacht. Getragen wurde der Aufschwung von einer kräftigen Belebung der Binnenwirtschaft. Insgesamt wuchs die inländische Nachfrage fast so stark wie zur Jahrtausendwende und war mit einem Wachstumsbeitrag von 1,7 Prozentpunkten die Stütze des Wirtschaftswachstums. Der Export von Waren entwickelte sich 2006 mit einem Zuwachs von 12,4 Prozent rasant. Deutschland wurde damit nach Berechnungen des Außenhandelsverbandes BGA zum vierten Mal in Folge Exportweltmeister, dicht gefolgt von China.

Die kunststoffverarbeitende Industrie ist mit einem Jahresumsatz von fast 50 Mrd. € und 276.000 Beschäftigten in 2.730 Betrieben einer der bedeutendsten Wirtschaftszweige in Deutschland. Das Geschäftsjahr 2006 verlief sehr erfolgreich, die Produktionsrückgänge des Vorjahres wurden mehr als ausgeglichen und sogar ein Produktionssprung von 8,5 Prozent erzielt. Die Umsätze wuchsen nominal um 10 Prozent auf 49,3 Mrd. € (Vorjahr: 44,8 Mrd. €) und übertrafen damit deutlich das Wachstum des Bruttoinlandsproduktes. Bereinigt um die Steigerung des Preisindex von 1,5 Prozent, bleibt ein realer Zuwachs von 8,5 Prozent. Nachdem in den letzten Jahren vor allem der Export Wachstumsmotor war, legte im Jahr 2006 auch der Inlandsumsatz stärker zu als in den Vorjahren und zwar um 9 Prozent (Vorjahr: 1,1 Prozent). Der Auslandsumsatz stieg um 12 Prozent (Vorjahr: 6,4 Prozent).

Für 2007 sind die Kunststoffverarbeiter weiterhin positiv gestimmt. 73 Prozent der Unternehmen erwarten laut einer vom Gesamtverband der Kunststoffverarbeitenden Industrie e. V. (GKV) durchgeführten Konjunkturumfrage ein Umsatzplus im laufenden Geschäftsjahr. Der GKV prognostiziert trotz verschärften Wettbewerbs und Preisdrucks ein Wachstum von 3 bis 3,5 Prozent.

Auch die Experten von PlasticsEurope und vom Fachmagazin Plastverarbeiter erwarten ein aussichtsreicheres Jahr 2007, da die Auftragseingänge im Januar 2007 weiter gestiegen sind. Bereits seit dem dritten Quartal 2006 hatte sich das Neugeschäft im In- und Ausland weiter verbessert. Insgesamt erwartet der Plastverarbeiter ein Produktionswachstum von 4,8 Prozent.

#### Umsatz- und Auftragsentwicklung

Im Geschäftsjahr 2006 hat sich die erfolgreiche Geschäftsentwicklung verstärkt fortgesetzt. Die Masterflex AG erzielte Umsätze in Höhe von 16,7 Mio. € (Vorjahr 15,2 Mio. €) und damit ein deutliches Umsatzplus von 7,6 Prozent. Damit lagen wir deutlich über der guten Entwicklung der gesamten Branche. Der Umsatzanstieg der Kunststoffindustrie in Deutschland lag 2006 bei knapp 5 Prozent.

Im Geschäftsjahr 2006 verzeichneten wir durchgängig eine volle Produktionsauslastung (2-Schicht-Betrieb). Im Mai 2006 wurde der höchste Auftragseingang in der Firmengeschichte erzielt. Auftragsspitzen wurden teilweise in einer dritten Schicht bzw. mit Überstunden abgearbeitet. Verschiedene neue Produkte wurden im Berichtszeitraum neu entwickelt bzw. ergänzt. Die Strategie, den Kunden komplette Schlauchsysteme anzudienen, ist erfolgreich. Neben Schlauchleitungen liefert die Masterflex heute verschiedene Verbindungssysteme aus Polyurethan.

Der Umsatz wird sich im Jahr 2007 aufgrund eines steigenden Wettbewerbs gegenüber dem Vorjahr unter Berücksichtigung von Einmalgeschäften unmerklich erhöhen. Zukünftige Wachstumsmöglichkeiten ergeben sich aus einer Vielzahl von neuen Produkten und der regionalen Positionierung in den für uns relevanten Industrieländern. Die Masterflex AG mit ihren Tochterunternehmen ist durch eigene Produktionsstätten in Europa und den USA vertreten. Die konsequente Bearbeitung hochpreisiger Nischenmärkte wird dadurch deutlich, dass ein von der Masterflex AG gefertigter High-Tech-Schlauch bis zu € 3.500,00 pro Meter kosten kann.

## **2. Brennstoffzellentechnologie**

Die Brennstoffzellentechnologie gilt aus Expertensicht als eine der aussichtsreichsten Technologien, um die Energieprobleme der Zukunft zu lösen. Der gestiegene Ölpreis, die seit 1. Januar 2005 geltende EU-Feinstaubrichtlinie sowie die Gefahr der Erderwärmung haben erneuerbare Energien im Jahr 2006 weiter in den Mittelpunkt gerückt. Die Förderung der Brennstoffzellentechnologie durch die Politik wurde weiter ausgedehnt.

Die Brennstoffzellentechnologie ist für die Masterflex AG ein Zukunftsmarkt, in dem die Masterflex AG im internationalen Wettbewerbsumfeld bereits heute eine Spitzenstellung im Leistungsbereich bis 1.000 W einnimmt. Dieses hat bereits ein Entwicklungsauftrag der Airbus Deutschland GmbH dokumentiert. Im Geschäftsjahr 2006 wurden weitere Fortschritte erzielt.

### **Geschäftsjahr 2006**

Nachdem wir im November 2005 einen Auftrag über eine Testflotte von zehn Elektrofahrrädern mit Brennstoffzellenantrieb von der Stadt Herten erhalten hatten, wurden diese im Mai 2006 in Betrieb genommen. Seitdem laufen die Fahrräder stabil und nahezu störungsfrei. Ein namhafter Gashersteller hat in der Nähe unseres Standortes in Herten eine Wasserstoff-Abfüllstation in Betrieb genommen. Damit ist es gelungen, seit dem ersten Tag

eine reibungslos funktionierende Logistik zur Versorgung der Fahrradflotte mit austauschbaren Wasserstoffkartuschen aufzubauen.

Mit dem Lastentaxi Cargobike haben wir 2006 ein seriennahes Lösungskonzept für den Transport von Lasten in innerstädtischen Räumen vorgestellt, bei dem auch das allgemeine Problem der Wasserstoffversorgung gelöst ist. Der Wasserstoff befindet sich in einer handelsüblichen 5-Literflasche, die betankt oder leicht ausgetauscht werden kann. Das Cargobike wurde im Juni 2006 auf der internationalen Wasserstoffkonferenz World Hydrogen Energy Conference im französischen Lyon ausgestellt. Pünktlich zur Fußballweltmeisterschaft kamen die ersten drei Cargobikes zum Praxiseinsatz. Die T-Com, das Geschäftsfeld Breitband/Festnetz der Deutschen Telekom, setzte hier auf innovative, klimaneutrale Mobilität mit Brennstoffzellenantrieb und nutzte die Cargobikes als Servicefahrzeuge in und rund um die WM-Stadien in Berlin und Dortmund.

Im Januar 2006 hatten wir bereits angekündigt, uns mit dem Cargobike am EU-Projekt HYCHAIN MINITRANS zu beteiligen. Das länderübergreifende Projekt soll innovative und nachhaltige Alternativen zur stark ölabhängigen Transportwirtschaft aufzeigen. Es sollen frühe Märkte identifiziert und Einsatzmöglichkeiten für ausgewählte Transportanwendungen geschaffen werden. Testregionen sind das Ruhrgebiet (Deutschland), der Großraum Grenoble (Frankreich), Modena (Italien) und Castilla y Leon (Spanien). Die Masterflex AG will mindestens vierzig ihrer Lastentaxis „Cargobike“ in den vier Regionen einsetzen.

Im Jahr 2006 haben wir uns eine wichtige Technologie für das Cargobike gesichert, indem wir uns mehrheitlich an der PERM Motor GmbH, D-Breisach beteiligt haben. PERM liefert ein Schlüsselprodukt für den elektrischen Antrieb unseres Cargobikes. Das Unternehmen entwickelt und vertreibt Elektromotoren, Generatoren und elektrische Antriebe. Mit dem Erwerb der PERM Motor GmbH bauen wir die Brennstoffzellentechnologie weiter aus. Im Zentrum steht die Suche nach innovativen Energiekonzepten, die auch durch die neue EU-Energieeffizienz-Richtlinie vom Mai 2006 weiter an Bedeutung gewinnen wird. Danach müssen alle Hersteller von Elektrogeräten und Antriebssystemen den Energieverbrauch ihrer Produkte deutlich senken. PERM Motoren bieten beste Voraussetzungen, da sie einen hohen Wirkungsgrad bei geringem Gewicht besitzen.

### **3. Entwicklung der Tochtergesellschaften**

Die Masterflex AG hält folgende Anteile an verbundenen Unternehmen:

• Novoplast Schlauchtechnik GmbH	100,00 Prozent
• Masterflex S.A.R.L., Frankreich	80,00 Prozent
• Masterflex Technical Hoses Ltd., Großbritannien	100,00 Prozent
• Flexmaster USA, Inc. (Teilkonzern)	100,00 Prozent
• Angiokard Medizintechnik GmbH & Co. KG (Teilkonzern)	100,00 Prozent
• TechnoBochum GmbH	100,00 Prozent
• Masterflex Bulgaria Eood	100,00 Prozent
• DICOTA GmbH (Teilkonzern)	100,00 Prozent
• Matzen & Timm GmbH	100,00 Prozent
• SURPRO Verwaltungsgesellschaft mbH (Teilkonzern)	100,00 Prozent
• Masterflex Brennstoffzellentechnik GmbH (Teilkonzern)	100,00 Prozent
• Masterflex Cesko s.r.o.	100,00 Prozent

Gegenstand sämtlicher Unternehmen ist die Herstellung bzw. der Vertrieb von High-Tech-Schlauchsystemen, mit Ausnahme der Teilkonzerne Angiokard Medizintechnik GmbH & Co.

KG, der DICOTA GmbH, der SURPRO Verwaltungsgesellschaft mbH, der Masterflex Brennstoffzellentechnik GmbH sowie dem Geschäftsbereich Medizintechnik der Novoplast Schlauchtechnik GmbH.

Seit dem Jahre 2000 produzieren wir am Standort unserer US-amerikanischen Tochtergesellschaft Flexmaster USA Inc. über eine eigenständige Einzelgesellschaft ebenfalls Hightech-Schlauchsysteme. Das dort produzierte Schlauchprogramm entspricht in etwa dem Produktionsprogramm am Standort Gelsenkirchen. Insbesondere die Entwicklung dieser Einzelgesellschaften ist äußerst positiv und von hohen Umsatzzuwächsen gekennzeichnet. Wir sehen in dem US-amerikanischen Markt ein sehr hohes Absatzpotenzial, das wir höher einschätzen als das Potenzial im EU-Raum.

Die TechnoBochum GmbH ist der Spezialist für Schläuche, Armaturen und Zubehör für Beton, Wasser und Pressluft, die insbesondere im Tunnelbau eingesetzt werden. Das Unternehmen produziert nicht selbst, sondern stellt Spezialprodukte nach den Anforderungen der jeweiligen Baustelle zusammen. Nach den Umsatzrückgängen in 2005 konnte der Negativtrend gestoppt werden. Die Märkte werden neu aufgebaut, erste Erfolge, insbesondere in Osteuropa, stimmen uns optimistisch, dass die Geschäftsentwicklung sich in den kommenden zwei Jahren wieder dem alten Niveau nähert.

Seit Anfang des Jahres 2002 produzieren wir über eine Tochtergesellschaft in Bulgarien technische Schläuche, die einen hohen Personaleinsatz erfordern. Trotz der Vorteile bei den Personalkosten denken wir über eine Verlagerung innerhalb Osteuropas nach.

Der Bereich Medizintechnik, der bei den Tochtergesellschaften Angiokard Medizintechnik GmbH & Co. KG einschließlich ihrer Tochtergesellschaften Fleima Plastic GmbH, Medic Health Care GmbH und der Angiokard Beteiligungs GmbH, sowie bei der Novoplast Schlauchtechnik GmbH angesiedelt ist, hat bereits im Jahr 2004 die Verlustzone verlassen. Die Gewinnsituation hat sich im Geschäftsjahr 2006 bei den Gesellschaften dieses Unternehmensbereichs unterschiedlich entwickelt, wird aber für den gesamten Geschäftsbereich als unbefriedigend eingeschätzt. Die Aussichten bei der Novoplast Schlauchtechnik GmbH sind sehr gut, da die Produkte unserer Tochtergesellschaft dem Trend in der Medizintechnik zu weichmacherfreien und damit unbedenklichen Werkstoffen entgegenkommen. Das Unternehmen hat sich auf die Herstellung hochwertiger Katheter, Multilumenschläuche und sonstige Spezialschläuche spezialisiert. Da wir hier in einem sehr ausgedünnten Wettbewerbsumfeld arbeiten, erwarten wir mittelfristig signifikante Ergebnisbeiträge. Die Fleima-Plastic GmbH ist spezialisiert auf technisch anspruchsvolle Kunststoff-Spritzgussteile für den Einsatz in der Medizintechnik und hat sich im Geschäftsjahr 2006 im Rahmen der Planungen entwickelt und Gewinne erwirtschaftet. Die Angiokard Medizintechnik GmbH & Co. KG einschließlich Medic Health Care GmbH und Angiokard B.V. entwickelt und vertreibt Angiographie- und OP-Sets in Deutschland, im angrenzenden europäischen Ausland und in die mittelarabischen Länder. Vor allem durch den anhaltenden Kostendruck im deutschen Gesundheitswesen und den intensiven Wettbewerb im In- und Ausland müssen die mittelfristigen Erwartungen an signifikanten Ergebnisbeiträgen zurückgenommen werden. Es werden im laufenden Geschäftsjahr Maßnahmen eingeleitet, die die Erfolgsaussichten dieser Gesellschaften nachhaltig verbessern werden.

Im Bereich Mobile Office Equipment ist die DICOTA GmbH einer der globalen Marktführer. Nach dem kurzen Umsatzeinbruch im Sommer 2005, haben sich die Geschäfte seit dem vierten Quartal 2005 wieder erheblich verbessert. Dies ist vor allem auf die erfolgreiche Expansion in Asien und Osteuropa zurückzuführen. Aber auch der europäische Markt hat sich wieder erholt. 2006 wurde außerdem der Gründungsprozess der Tochtergesellschaft in Shanghai abgeschlossen.



Die Masterflex Brennstoffzellentechnik GmbH wurde im Dezember 2005 gegründet, um den Bereich Brennstoffzellentechnologie organisatorisch klar von den anderen Geschäftsbereichen abzugrenzen. Sitz der Gesellschaft ist Herten, wo auch die Produktion angesiedelt ist. In der Brennstoffzellentechnologie sind mittlerweile sieben Mitarbeiter beschäftigt.

Im Geschäftsjahr 2006 hat sich die Masterflex Brennstoffzellentechnik GmbH mit 67 Prozent an der PERM Motor GmbH, Breisach, beteiligt, die rückwirkend zum 1. Januar 2006 zu einem Kaufpreis von T€ 95 erworben wurde. Die restlichen Anteile verbleiben beim bisherigen Inhaber, der weiterhin als Geschäftsführer bei PERM tätig bleiben wird.

## **Unternehmenssteuerung, Ziele und Strategien**

### **Ziele und Strategien**

#### **Marktführerschaft**

Wir wollen in unseren Zielmärkten zu den Marktführern zählen. Dabei streben wir die Technologieführerschaft an. Diese Unternehmensleitlinie hat die Masterflex AG im Bereich High-Tech-Schlauchsysteme bereits erfolgreich umgesetzt. In der Brennstoffzellentechnologie hat das Unternehmen innerhalb von fünf Jahren die Technologieführerschaft im Bereich von 25 bis 1.000 Watt mit einer voll funktionsfähigen und stabil laufenden Brennstoffzelle erreicht. Diese führende Position soll in den kommenden Jahren insbesondere im Markt für Leichtmobilmfahrzeuge weiter ausgedehnt werden.

#### **Fokus auf Forschung & Entwicklung**

Forschung und Entwicklung haben für die Masterflex AG einen hohen Stellenwert. Unsere Technologieführerschaft bei High-Tech-Schlauchsystemen haben wir durch permanente Innovationen erreicht. Diese Innovationskraft zu sichern, ist ein vorrangiges Ziel der strategischen Unternehmensplanung.

#### **Einsatz innovativer Werkstoffe und Technologien**

Die Masterflex AG ist Spezialist für die Entwicklung und Verarbeitung innovativer Werkstoffe unter Anwendung neuer Technologien. Schon früh haben wir das Potenzial von Polyurethan erkannt. Seit 1987 wurde der Werkstoff konsequent weiterentwickelt und zahlreiche Innovationen eingeführt. Im Jahr 2006 wurden insbesondere nachfolgende Projekte neu aufgelegt bzw. einen entscheidenden Schritt nach vorne gebracht:

- Zu den wichtigen Innovationen der letzten Jahre gehören unsere Schläuche und Verbindungssysteme für die Lebensmittel- und Pharmaindustrie, die höchsten hygienischen Anforderungen genügen und in allen Punkten lebensmittelkonform sind. Diese Anforderungen sind seit Ende 2005 in einem Zertifikat verbrieft. Die zur Herstellung verwendeten Rohstoffe Polyurethan bzw. Polyolefin entsprechen den relevanten EU-Richtlinien, den Empfehlungen des BgVV (Bundesinstitut für gesundheitlichen Verbraucherschutz und Veterinärmedizin) und verfügen über die amerikanischen FDA-Zulassungen (Food and Drug Administration). Polyolefin ist gegen Säuren, Salze, Laugen und gegen Hydrolyse beständig. Die Schläuche haben außerdem eine verbesserte Flexibilität sowie eine höhere Temperaturbeständigkeit bis +80 °C (zuvor bis +65 °C). Seit Dezember 2006 bietet die Masterflex AG als erster und

einzigiger Hersteller ein zertifiziertes Komplett-Schlauchsystem zur Förderung von flüssigen Lebensmitteln an

- Es wurde ein neuer Schlauchtyp mit einer Inline-Auskleidung entwickelt, der einzigartige Standzeiten erreicht, so dass er sich vor allem für den Transport extrem abrasiver Medien wie Kies, Zement oder Scherben eignet. Der revolutionäre Quantensprung in der Schlauchtechnologie ist durch ein spezielles, patentiertes Herstellungsverfahren entstanden: die Schläuche werden ohne innere Schweißnähte und Wellentäler gefertigt und sind dadurch innen absolut glatt und es werden enorme Wandstärken bis zu 10 mm erreicht. Einzigartig ist auch die extrem hohe Druckbeständigkeit. Die Serienfertigung soll ab Sommer 2007 aufgenommen werden
- Im Jahr 2006 hat die Masterflex AG die weltweit erste Fahrradflotte mit Brennstoffzellenantrieb ausgeliefert. Außerdem kamen die ersten Lastentaxis (Cargobikes) mit Brennstoffzellenantrieb zum Einsatz

### **Präsenz in profitablen Nischenmärkten**

Wir streben die Marktführerschaft in zukunftsfähigen und profitablen Nischenmärkten an. Die Erschließung des Marktes erfolgt verstärkt wert-, und weniger umsatzorientiert. Als Steuerungsgröße gilt der Vorsteuergewinn EBIT und die EBIT-Marge, die im zweistelligen Bereich liegen soll. Um eine schnellere Marktpenetration zu erreichen, kann es jedoch notwendig sein, von dieser Strategie abzuweichen. Die Masterflex AG positioniert sich in diesen Zielmärkten als Spezialist für anspruchsvolle Systemlösungen.

### **Expansion in neue Märkte**

Im Bereich High-Tech-Schlauchsysteme hat die Masterflex AG in Westeuropa eine herausragende Marktstellung erreicht. Die Sicherung der Marktführerschaft erfolgt durch die Erschließung neuer Produktsegmente und die Expansion in neue Märkte, z. B. nach Osteuropa.

Im Bereich Brennstoffzellentechnologie ist unsere Strategie, im ersten Schritt Nischenmärkte zu bearbeiten, in denen Brennstoffzellensysteme mit einer entsprechenden Logistik trotz der erhöhten Kosten erhebliche wirtschaftliche Vorteile bieten. Mit Elektrofahrrädern und Cargobikes haben wir bereits Nischenmärkte identifiziert, in denen Brennstoffzellensysteme trotz der erhöhten Kosten wirtschaftliche Vorteile bringen.

### **Forschung und Entwicklung**

Kontinuierliche Forschung und Entwicklung haben für uns eine große Bedeutung. Die Masterflex AG ist für ihre Innovationskraft bekannt. Unsere Entwicklungsschwerpunkte sehen wir in der Neu- und Weiterentwicklung unserer Produkte aus Hochleistungskunststoffen sowie der Entwicklung innovativer Produktionsverfahren. Hier haben wir in den vergangenen Jahren mit einer Vielzahl von Produktneuheiten unter Nutzung eigener sowie lizenzierten Patente unsere Innovationskraft bewiesen und unseren Technologievorsprung unterstrichen.

Über alle Hierarchieebenen sind ca. 8 Prozent der Mitarbeiter dem Bereich F + E zuzuordnen. Forschung und Entwicklung wird auch zukünftig auf hohem Niveau durchgeführt. Dieses betrifft insbesondere die Modifizierung des High-Tech-Kunststoffes Polyurethan, die

technische Umsetzung in Form selbst erstellter Anlagen sowie die Entwicklung und Herstellung von Brennstoffzellen.

In der Forschung und Entwicklung greifen wir auf alle verfügbaren Informationsquellen zurück, um den Erfolg des Unternehmens nachhaltig sicherzustellen. Wir nutzen sowohl interne als auch externe Kompetenzen, um unser Produktportfolio zu stärken und auszubauen sowie um neue Märkte zu erschließen. Unsere Mitarbeiter entwickeln innovative Technologien für neue Produkte und Produktionsverfahren. Die einzelnen Projekte werden abgestimmt auf die Bedürfnisse der operativen Produktentwicklung sowie der Produktion. Die Ergebnisse fließen in die Unternehmensbereiche ein und eröffnen somit neue Möglichkeiten zur Portfolio-Erweiterung. Bereits in Forschung und Entwicklung richten wir die Qualitätsanforderungen gezielt auf die unterschiedlichen Bedürfnisse der Märkte aus – bis hin zu spezifischen Wünschen und Erwartungen einzelner industrieller Kunden.

### Nanotechnologie

In unsere Forschung und Entwicklung beziehen wir auch die Nanotechnologie ein. Es bestehen zum Beispiel Kooperationen mit den Kompetenzzentren für Nanotechnologie sowie weiteren spezialisierten Institutionen. Die Nanotechnologie ermöglicht es, die Struktur und damit die Eigenschaften unserer Werkstoffe zu optimieren bzw. neue Eigenschaften zu erzeugen. Zum Beispiel können die - bereits sehr guten Abriebeigenschaften - oder das Verhalten bei erhöhten Temperaturen von Polyurethan nochmals verbessert werden. Projekte, an denen wir arbeiten, sind unter anderem abriebfestere Oberflächen, antimikrobielle u. kratzfeste Schläuche, Lotus-Oberflächen sowie die elektromagnetische Verträglichkeit (EMV).

### Umweltschutz

Umweltschutz ist ein wichtiges Thema für die Masterflex AG. Wir setzen Polyurethan ein, das keine toxischen Bestandteile enthält und als Kunststoff geringere Energiekosten bei der Herstellung verursacht als andere Werkstoffe.

Bei der Herstellung unserer profiextrudierten PUR-Schläuche produzieren wir kaum Abfall. Ausschuss, der beim Anlauf und beim Beenden der Produktion anfällt, wird recycelt. Drähte und Polyurethan werden voneinander getrennt und weiterverkauft oder in der Produktion ohne Qualitätsverluste verwendet.

Umweltbelange sind für uns von hoher Bedeutung. Über Gesetzesänderungen bei Umweltschutzauflagen und deren Möglichkeiten der Umsetzung im Betrieb informieren uns externe Sicherheitsbeauftragte, die die Einhaltung auch regelmäßig überwachen.

Mit der Entwicklung unserer Leichtfahrzeuge mit Brennstoffzellenantrieb wollen wir einen aktiven Beitrag für die Lösung der Verkehrsprobleme und der damit verbundenen Umweltverschmutzung durch CO<sub>2</sub>-Emissionen leisten.

### Unternehmensinternes Steuerungssystem

Wir messen den Grad unserer Zielerreichung mit Hilfe eines internen Steuerungssystems. Wir haben ein konzernweites zweistufiges monatliches Reportingsystem aufgebaut, das mittels einer Soll-Ist-Analyse den Stand der Unternehmensentwicklung abbildet. Wir erhalten einen wöchentlichen Status über den Auftragseingang und die Liquidität. Bis zum 5. Tag des Monats werden Umsätze, Auftragseingänge, Forderungen, Verbindlichkeiten und der Kassenbestand der Tochtergesellschaften gemeldet. Bis zur Monatsmitte wird ein Abschluss sowie ein qualitativer Bericht über die Bereiche Vertrieb, Personal, Finanzen sowie eine

Markt- und Wettbewerbsanalyse erstellt. Hinzu kommt die Erstellung von Quartalsabschlüssen auf Konzernebene nach den internationalen Rechnungslegungsstandards IFRS.

Wertorientierte Unternehmensführung mittels Kennzahlen

Die Unternehmenssteuerung ist wertorientiert, daher haben Gewinnkennziffern Vorrang vor Umsatzzielen. Wichtige Kenngrößen sind der Vorsteuergewinn, das EBIT sowie die EBIT-Marge (EBIT /Umsatz). Hier haben wir Zielgrößen für den Gesamtkonzern und für die Segmente definiert. Eine weitere Gewinngröße ist der Nettogewinn, der Grundlage für die für unsere Aktionäre wichtigen Kennziffern Gewinn pro Aktie, Dividende und Dividendenrendite (Dividende pro Aktie/Börsenkurs) ist.

Das wertorientierte Kennzahlensystem soll zukünftig ergänzt werden durch den Return on Capital Employed (ROCE), der den Vorsteuergewinn ins Verhältnis setzt zum eingesetzten Kapital. Wir werden außerdem die Kenngröße Return on Investment (ROI) verwenden, anhand dessen wir die Werttreiber der Masterflex AG identifizieren können.

Unsere wichtige finanzielle Kenngröße ist der Cash flow aus operativer Geschäftstätigkeit, der unsere innere Finanzkraft aufzeigt. Er bildet ab, wie viel die Masterflex AG aus ihrem originären Geschäft erwirtschaftet, um die geplante Unternehmensentwicklung aus eigener Kraft zu finanzieren. Für die Beurteilung der Selbstfinanzierungskraft des Unternehmens ist ebenfalls die Eigenkapitalquote wichtig. Unsere Eigenkapitalquote soll dauerhaft über 30 Prozent liegen. Das eingesetzte Fremdkapital soll außerdem schwerpunktmäßig langfristig gewährt werden, damit die Masterflex AG eine verlässliche Kalkulationsgrundlage für Finanztransaktionen hat.

Eine weitere häufig gewählte Kennzahl ist der Cash flow im Verhältnis zu den Investitionen in das Anlagevermögen (CAPEX). Diese Kennzahl ist zur Unternehmenssteuerung bei der Masterflex AG weniger bedeutsam, da wir aufgrund der Bedeutung von Forschung und Entwicklung und einem hohen Anteil an Eigenentwicklungen unsere Investitionen vor allem im Know how und den Mitarbeitern gebunden haben.

## II. Ertrags-, Finanz- und Vermögenslage

	2006		2005		Abw.		2004		2003	
	T€	%	T€	%	T€	%	T€	%	T€	%
Umsatzerlöse	16.746	92,3	15.565	92,2	1.181	94,3	15.747	96,0	14.523	93,1
Bestandsveränderungen	525	2,9	666	3,9	-141	-11,3	61	0,4	624	4,0
andere aktivierte Eigenleistungen	333	1,8	334	2,0	-1	-0,1	296	1,8	360	2,3
Übrige Betriebserträge	535	3,0	321	1,9	214	17,1	294	1,8	87	0,6
<b>Betriebsleistung</b>	<b>18.139</b>	<b>100,0</b>	<b>16.886</b>	<b>100,0</b>	<b>1.253</b>	<b>100,0</b>	<b>16.398</b>	<b>100,0</b>	<b>15.594</b>	<b>100,0</b>
Materialaufwand	-5.381	-29,7	-5.551	-32,9	170	13,6	-5.708	-34,8	-4.723	-30,3
Personalaufwand	-4.849	-26,7	-4.525	-26,8	-324	-25,9	-4.873	-29,7	-4.541	-29,1
Abschreibungen	-697	-3,8	-604	-3,6	-93	-7,4	-473	-2,9	-497	-3,2
Übriger Betriebsaufwand	-2.610	-14,4	-2.499	-14,8	-111	-8,9	-2.514	-15,3	-2.263	-14,5
Sonstige Steuern	-17	-0,1	-36	-0,2	19	1,5	-18	-0,1	-21	-0,1
<b>Betriebsaufwand</b>	<b>-13.554</b>	<b>-74,7</b>	<b>-13.215</b>	<b>-78,3</b>	<b>-339</b>	<b>-27,1</b>	<b>-13.586</b>	<b>-82,8</b>	<b>-12.045</b>	<b>-77,2</b>
<b>Betriebsergebnis</b>	<b>4.585</b>	<b>25,3</b>	<b>3.671</b>	<b>21,7</b>	<b>914</b>	<b>72,9</b>	<b>2.812</b>	<b>17,2</b>	<b>3.549</b>	<b>22,8</b>
Finanzergebnis	1.283	7,1	2.352	13,9	-1.069	-85,3	1.522	9,3	832	5,3
Neutrales Ergebnis	-633	-3,5	897	5,3	-1.530	-122,1	330	2,0	562	3,6
Ergebnis vor Ertragsteuern	<b>5.235</b>	<b>28,9</b>	<b>6.920</b>	<b>40,9</b>	<b>-1.685</b>	<b>-134,5</b>	<b>4.664</b>	<b>28,5</b>	<b>4.943</b>	<b>31,7</b>
Ertragsteuern	-910	-5,0	-1.720	-10,2	810	64,6	-1.283	-7,8	-1.499	-9,6
<b>Jahresergebnis</b>	<b>4.325</b>	<b>23,9</b>	<b>5.200</b>	<b>30,7</b>	<b>-875</b>	<b>-69,9</b>	<b>3.381</b>	<b>20,7</b>	<b>3.444</b>	<b>22,1</b>

## Ertragslage

Die Masterflex AG konnte die Umsätze im Geschäftsjahr 2006 erneut steigern und zwar auf 16,7 Mio. € (Vorjahr 15,6 Mio. €). Dieses entspricht einer Steigerungsrate von ca. 7,6 Prozent. Proportional wuchs die Betriebsleistung um 7,4 Prozent auf 18,1 Mio. € (Vorjahr 16,9 Mio. €). Das Betriebsergebnis erhöhte sich um 24,9 Prozent auf 4,6 Mio. €, da der Betriebsaufwand mit 13,6 Mio. € nur um 2,6 Prozent höher als im Vorjahr war.

Der Materialaufwand verminderte sich um T€ 170 bzw. 3,1 Prozent, somit verringerte sich die Materialeinsatzquote von 32,9 Prozent auf 29,7 Prozent. Der Personalaufwand erhöhte sich um 7,2 Prozent auf 4,8 Mio. €, da im Geschäftsbereich High-Tech-Schlauchsysteme auf allen Ebenen neue Mitarbeiter eingestellt wurden und auch der Bereich Brennstoffzellentechnologie personell weiter verstärkt wurde. Die Abschreibungen stiegen um 15,4 Prozent auf T€ 697. Der übrige Betriebsaufwand verzeichnete einen Anstieg um 4,4 Prozent auf 2,6 Mio. € (Vorjahr Rückgang um T€ 15), wesentlich bedingt durch Kosten im IT-Bereich, Werbung/Messekosten sowie höheren Rechts- und Beratungskosten.

Das Finanzergebnis verringerte sich auf 1,3 Mio. € im Vergleich zum Vorjahr (2005: 2,4 Mio. €). Es beinhaltet Erträge aus Ergebnisabführungsverträgen und Beteiligungserträge der Tochtergesellschaften Masterflex S.A.R.L. und der DICOTA GmbH. Diese Erträge verringerten sich auf T€ 3.054 (Vorjahr T€ 3.755). Unter Berücksichtigung dieser Effekte hat

sich das Finanzergebnis aus dem operativen Geschäft der Masterflex AG um T€ 368 verschlechtert.

Das neutrale Ergebnis veränderte sich um 1,5 Mio. € auf T€ -633 insbesondere aufgrund der Rechts- und Beratungskosten, die im Zusammenhang mit der Prüfung des Verkaufs der DICOTA GmbH entstanden sind, sowie geringerer Erträge aus Wertpapierverkäufen.

In den ersten beiden Monaten des laufenden Geschäftsjahres konnten wir das hohe Umsatzniveau des Vorjahres stabilisieren, die Auftragseingänge stiegen um 3 Prozent. Der Umsatz wird sich im Jahr 2007 aufgrund eines steigenden Wettbewerbs gegenüber dem Vorjahr und unter Berücksichtigung von Einmalgeschäften insgesamt unmerklich erhöhen.

## **Finanzlage**

### **Grundsätze und Ziele des Finanzmanagements**

Die Masterflex AG strebt in ihren Zielmärkten die Technologieführerschaft an. Diese Strategie muss durch ein leistungsfähiges Finanzmanagement flankiert werden, das einerseits für eine kostengünstige Bereitstellung von Liquidität für den erfolgreichen Ausbau der Geschäftstätigkeit sorgt. Andererseits soll das eingesetzte Kapital eine überdurchschnittliche Rendite erwirtschaften.

Bei allen Finanzierungsmaßnahmen achtet die Masterflex AG auf ein ausgewogenes Verhältnis von Eigenkapital zu Fremdkapital, damit die finanzielle Unabhängigkeit der Unternehmensgruppe gewährleistet bleibt.

Die Liquidität des Unternehmens besitzt daher höchste Priorität, um die erfolgreiche Unternehmensentwicklung fortsetzen zu können. Um die Kapitalkosten gering zu halten, achtet die Masterflex AG jedoch auch auf den Leverageeffekt des Fremdkapitals, der die Eigenkapitalrentabilität erhöht.

Die Bereitstellung von Liquidität durch Fremdkapital soll zu niedrigen Zinssätzen mit hoher Zinsbindung erfolgen. Hier greift die Masterflex AG auf die Möglichkeiten innovativer Finanzierungsinstrumente und Fördermittel zurück. Zudem wird der Finanzbedarf der einzelnen Gesellschaften analysiert, um Zinssenkungspotentiale für den gesamten Konzern zu identifizieren und zu nutzen.

Die Masterflex AG pflegt einen kontinuierlichen und transparenten Dialog über den Stand der Unternehmensentwicklung, erforderliche Finanzierungsmaßnahmen und die Minimierung des Forderungsausfallrisikos mit verschiedenen Geldinstituten, wodurch wir auch unsere finanzielle Unabhängigkeit sichern.

## **Finanzierungsanalyse**

Aufgrund unserer hervorragenden Bonität hat die Masterflex AG im September 2004 ein Schuldscheindarlehen von der IKB Deutsche Industriebank AG, Düsseldorf, in Höhe von € 23 Mio. mit Laufzeiten von 5 und 7 Jahren zu attraktiven Konditionen erhalten. Das Darlehen dient insbesondere der Finanzierung der weiteren Expansionspolitik und der Ablösung kurzfristiger Bankverbindlichkeiten. Im Januar 2005 wurden außerdem die restlichen Anteilskäufe bei den Tochtergesellschaften DICOTA GmbH, Bietigheim-Bissingen und Novoplast Schlauchtechnik GmbH, Halberstadt aus den freien Mitteln des IKB Schuldscheindarlehens finanziert. Im kurzfristigen Bereich bestehen bei verschiedenen

Kreditinstituten Kontokorrentkreditlinien in Höhe von insgesamt T€ 9.950, die zum Bilanzstichtag mit insgesamt T€ 4.921 in Anspruch genommen wurden.

### **Investitionsanalyse**

Unter regionalen Gesichtspunkten gewinnt der osteuropäische Markt für die Masterflex AG zunehmend an Bedeutung. Auch mit Blick auf die dort bestehenden deutlichen Kostenvorteile ist geplant, innerhalb der kommenden zwei Jahre einen Produktionsstandort in Polen aufzubauen, von dem aus der osteuropäische Markt bedient werden soll. Im ersten Schritt haben wir daher im Jahr 2005 an unseren polnischen Vertriebspartner drei Schlauchproduktionsanlagen verkauft. Es wurden vertragliche Vereinbarungen darüber getroffen, dass wir uns im Zusammenhang von weiteren Technologietransfers mehrheitlich an diesem Unternehmen beteiligen können, welches 2007 umgesetzt werden soll.

Die Brennstoffzellenaktivitäten sollen mit Wirkung zum 1. Januar 2006 in eine rechtlich eigenständige Gesellschaft unter dem Namen „Masterflex Brennstoffzellentechnik GmbH“ mit Sitz in Herten ausgelagert werden. Im Geschäftsjahr 2006 hat sich die Masterflex Brennstoffzellentechnik GmbH mit 67 Prozent an der PERM Motor GmbH, Breisach beteiligt, die rückwirkend zum 1. Januar 2006 zu einem Kaufpreis von T€ 95 erworben wurde. Die restlichen Anteile verbleiben beim bisherigen Mitgesellschafter, der weiterhin als Geschäftsführer bei PERM tätig bleiben wird. Weitere Kooperationsmöglichkeiten bis hin zu einem eigenständigen Börsengang dieser Sparte werden geprüft.

Am Standort Gelsenkirchen wurden T€ 878 in neue Produktionsanlagen und Einzelmaschinen investiert. Nach wie vor wird der überwiegende Anteil im eigenen Unternehmen entwickelt und gefertigt. Auch die auf unverändert hohem Niveau getragenen F + E-Aufwendungen tragen dazu bei, dass die Masterflex AG im Bereich der High-Tech-Schlauchsysteme den technologischen Wandel im Werkstoffbereich bestimmt und anführt. Zahlreiche neue Kunststoffrezepturen ermöglichen neue und bis dato noch nicht abgedeckte und beherrschbare Anwendungsmöglichkeiten. Zu den interessanten Projekten zählt u. a. ein neues Verfahren zur Herstellung von innenbeschichteten Schläuchen, wobei die Innenwand wahlweise aus metallischen oder keramischen Strukturen besteht. Die Masterflex AG hat für die Vermarktung dieses Verfahrens entsprechende Lizenzrechte erworben und für die Weiterentwicklung des Verfahrens 2006 insgesamt T€ 275 investiert. Die Entwicklung soll im Laufe des Geschäftsjahres 2007 abgeschlossen werden.

Auch im abgelaufenen Geschäftsjahr bildeten die Forschungs- und Entwicklungs-Aufwendungen im Bereich der Brennstoffzellentechnologie den herausragenden Schwerpunkt. Unsere erfolgreichen Projekte in der Brennstoffzellentechnologie führen wir in Bezug auf das Pedelec in Kooperation mit der Firma Hawk Bikes E & M GmbH, Berlin durch, mit denen Verträge abgeschlossen wurden. Über die PERM Motor GmbH haben wir uns außerdem im wichtigen Bereich der Antriebstechnik positioniert. PERM liefert ein Schlüsselprodukt für das Cargobike. Auf der Hannover Messe 2007 werden wir das seriennahe Cargobike präsentieren.

## Liquiditätsanalyse

	2006	2005	Veränderung
	T €	T €	T €
Periodenergebnis (Jahresüberschuss) vor außerordentlichen Posten	4.325	5.200	-875
Abschreibungen auf Gegenstände des Anlagevermögens	1.275	1.277	-2
Zunahme/ Abnahme der Rückstellungen	-58	-824	766
Sonstige zahlungsunwirksame Aufwendungen/ Erträge und Gewinn/ Verlust aus dem Abgang von Gegenständen des Anlagevermögens	-366	-337	-29
Zunahme/ Abnahme der Vorräte, der Forderungen aus Lieferungen und Leistungen sowie anderer Aktiva, die nicht der Investitions- oder Finanzierungstätigkeit zuzuordnen sind	-1.984	-1.414	-570
Zunahme/ Abnahme der Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen sowie anderer Passiva, die nicht der Investitions- oder Finanzierungstätigkeit zuzuordnen sind	389	-30	419
<b>cash-flow aus laufender Geschäftstätigkeit</b>	<b>3.581</b>	<b>3.872</b>	<b>-291</b>
Einzahlungen aus Abgängen von Gegenständen des Anlagevermögens	33	4	29
Auszahlungen für Investitionen in das Anlagevermögen	-2.776	-19.304	16.528
<b>cash-flow aus der Investitionstätigkeit</b>	<b>-2.743</b>	<b>-19.300</b>	<b>16.557</b>
Einzahlungen aus Eigenkapitalzuführungen (Kapitalerhöhungen, Verkauf eigener Anteile)	0	1.117	-1.117
Auszahlungen an Unternehmenseigner und Minderheitsgesellschafter (Dividenden, Erwerb eigener Anteile)	-3.493	-4.618	1.125
Einzahlungen aus dem Verkauf von Wertpapieren	0	8.303	-8.303
Einzahlungen aus der Aufnahme von Krediten	3.160	9.444	-6.284
Auszahlungen für die Tilgung von Krediten	-1.114	-1.967	853
<b>cash-flow aus der Finanzierungstätigkeit</b>	<b>-1.447</b>	<b>12.279</b>	<b>-13.726</b>
<b>Zahlungswirksame Veränderungen des Finanzmittelbestands</b>	<b>-609</b>	<b>-3.149</b>	<b>2.540</b>
Wechselkursbedingte und sonstige Wertänderungen des Finanzmittelbestands	575	0	575
<b>Finanzmittelbestand am Anfang der Periode</b>	<b>673</b>	<b>3.822</b>	<b>-3.149</b>
<b>Finanzmittelbestand am Ende der Periode</b>	<b>639</b>	<b>673</b>	<b>-34</b>

Die Abschreibungen auf Gegenstände des Anlagevermögens blieben konstant auf 1,3 Mio. €.



Bedingt durch ein gegenüber dem Vorjahr geringeres Periodenergebnis vor außerordentlichen Posten verschlechterte sich der cash flow aus laufender Geschäftstätigkeit auf insgesamt T€ 3.581 (Vorjahr T€ 3.872).

Die Auszahlungen für Investitionen blieben erheblich unter dem Vorjahreswert und beliefen sich insgesamt auf T€ 2.743 (Vorjahr T€ 19.300). Hierbei handelt es sich um Ausleihungen an verbundene Unternehmen, Lizenzen und Sachanlagen.

Der Cash Flow aus Finanzierungstätigkeiten veränderte sich auf T€ -1.447, da im Berichtsjahr keine größeren Unternehmenserwerbe durchgeführt wurden und die Kreditaufnahme sich dadurch deutlich verringerte. Die Rückführungen von Darlehen erfolgten planmäßig.

## Vermögenslage

Aktiva	31.12.2006		31.12.2005		Abweichun g		31.12.2004		31.12.2003	
	T€	%	T€	%	T€	%	T€	%	T€	%
Immaterielle Vermögenswerte	1.717	2,3	1.494	2,1	223	6,9	750	1,2	233	0,6
Sachanlagen	3.203	4,3	3.068	4,3	135	4,2	2.836	4,5	2.683	6,4
Finanzanlagen	52.619	71,2	51.143	72,4	1.476	46,0	33.759	54,3	31.023	74,0
<b>Anlagevermögen</b>	<b>57.539</b>	<b>77,8</b>	<b>55.705</b>	<b>78,8</b>	<b>1.834</b>	<b>57,1</b>	<b>37.345</b>	<b>60,0</b>	<b>33.939</b>	<b>81,0</b>
Vorräte	4.823	6,5	4.239	6,0	584	18,2	3.633	5,8	3.364	8,0
Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände	7.354	10,1	5.862	8,3	1.492	46,5	4.935	7,9	3.491	8,3
Liquide Mittel/Wertpapiere	3.714	5,0	4.324	6,1	-610	-19,0	15.776	25,3	877	2,1
Rechnungsabgrenzungsposten	441	0,6	532	0,8	-91	-2,8	651	1,0	251	0,6
<b>Umlaufvermögen und RAP</b>	<b>16.332</b>	<b>22,2</b>	<b>14.957</b>	<b>21,2</b>	<b>1.375</b>	<b>42,9</b>	<b>24.995</b>	<b>40,0</b>	<b>7.983</b>	<b>19,0</b>
<b>Gesamt Aktiva</b>	<b>73.871</b>	<b>100,0</b>	<b>70.662</b>	<b>100,0</b>	<b>3.209</b>	<b>100,0</b>	<b>62.340</b>	<b>100,0</b>	<b>41.922</b>	<b>100,0</b>
<b>Passiva</b>										
Gezeichnetes Kapital	4.500	6,1	4.500	6,4	0	0,0	4.500	7,2	4.500	10,7
Kapitalrücklage	21.600	29,2	21.600	30,6	0	0,0	21.600	34,6	21.600	51,6
Rücklage für eigene Anteile	3.075	4,2	3.651	5,2	-576	-17,9	2.454	3,9	36	0,1
Bilanzgewinn	5.701	7,7	4.293	6,1	1.408	43,9	3.788	6,1	5.525	13,2
<b>Eigenkapital</b>	<b>34.876</b>	<b>47,2</b>	<b>34.044</b>	<b>48,3</b>	<b>832</b>	<b>26,0</b>	<b>32.342</b>	<b>51,8</b>	<b>31.661</b>	<b>75,6</b>
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	0	0,0	11.000	15,6	-11.000	-342,8	11.000	17,6	4.275	10,2
<b>Langfristiges Fremdkapital</b>	<b>0</b>	<b>0,0</b>	<b>11.000</b>	<b>15,6</b>	<b>-11.000</b>	<b>342,8</b>	<b>11.000</b>	<b>17,6</b>	<b>4.275</b>	<b>10,2</b>
Steuerrückstellungen	651	0,9	684	1,0	-33	-1,0	815	1,3	690	1,6

Sonstige Rückstellungen	521	0,7	546	0,8	-25	-0,8	1.239	2,0	958	2,3
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	36.375	49,3	23.329	32,8	13.046	406,5	15.853	25,5	3.709	8,8
Lieferantenverbindlichkeiten	1.144	1,5	818	1,2	326	10,2	913	1,5	421	1,0
Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen	235	0,3	0	0,0	235	7,3	0	0,0	10	0,0
Sonstige Verbindlichkeiten	69	0,1	241	0,3	-172	-5,4	178	0,3	198	0,5
<b>Kurzfristiges Fremdkapital</b>	<b>38.995</b>	<b>52,8</b>	<b>25.618</b>	<b>36,1</b>	<b>13.377</b>	<b>416,8</b>	<b>18.998</b>	<b>30,6</b>	<b>5.986</b>	<b>14,2</b>
<b>Gesamt Passiva</b>	<b>73.871</b>	<b>100,0</b>	<b>70.662</b>	<b>100,0</b>	<b>3.209</b>	<b>100,0</b>	<b>62.340</b>	<b>100,0</b>	<b>41.922</b>	<b>100,0</b>

## Vermögensstrukturanalyse

Die Veränderungen einzelner Bilanzpositionen gegenüber dem Vorjahr spiegeln den erfolgreichen Ausbau der Geschäftstätigkeit wider. Das Bilanzbild wird seit dem Jahr 2004 außerdem geprägt durch die Aufnahme eines IKB-Schuldscheindarlehens in Höhe von 23 Mio. €, das zu einer Verlängerung der Bilanzsumme geführt hat.

Im Jahr 2006 stieg das Gesamtvermögen der Masterflex AG von T€ 70.662 um 4,5 Prozent auf T€ 73.871. Dies ist insbesondere auf den Anstieg der Forderungen um knapp 25,5 Prozent von T€ 5.862 auf T€ 7.354 sowie den weiteren Anstieg des Anlagevermögens um 3,3 Prozent von T€ 55.705 auf T€ 57.539 zurückzuführen.

Im Einzelnen haben sich die Positionen wie folgt verändert:

Die immateriellen Vermögensgegenstände erhöhten sich von T€ 1.494 auf T€ 1.717 aufgrund der erworbenen Lizenzrechte für die Beatmungsmaske LaryVent sowie für den Erwerb von Software, Lizenzen inkl. Customizing.

Die Sachanlagen erhöhten sich von T€ 3.068 auf T€ 3.203. Dies ist im Wesentlichen auf die Erhöhung der technischen Anlagen und Maschinen von T€ 1.589 auf T€ 1.672 zurückzuführen.

Das Umlaufvermögen hatte im Berichtsjahr eine Veränderung von T€ 14.425 auf T€ 15.891. Dieses ist vor allem durch den Anstieg bei den Forderungen und sonstigen Vermögensgegenständen begründet. Die Vorräte wuchsen von T€ 4.239 auf T€ 4.823. Die Forderungen und sonstigen Vermögensgegenstände stiegen von T€ 5.862 auf T€ 7.354. Dies ist maßgeblich auf die Erhöhung der Forderungen aus Lieferung und Leistungen um T€ 769 auf T€ 2.209 zurückzuführen.

Auf der Passivseite erhöhte sich das Eigenkapital um T€ 832 auf T€ 34.876 aufgrund eines gegenüber dem Vorjahr gestiegenen Bilanzgewinns von T€ 5.701 (Vorjahr: T€ 4.293). Damit ist die Eigenkapitalausstattung der Masterflex AG weiterhin überdurchschnittlich hoch.

Die Steuer- und Sonstigen Rückstellungen reduzierten sich geringfügig im Vorjahresvergleich von T€ 1.230 auf T€ 1.172.

Das kurzfristige Fremdkapital erhöhte sich um T€ 2.377 auf T€ 38.995, dieses ist vor allem auf den Anstieg der Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten zurückzuführen, die sich um T€ 2.046 auf T€ 36.375 erhöhten, die nur noch als kurzfristiges Fremdkapital ausgewiesen werden. Außerdem wuchsen die Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen um T€ 326 auf T€ 1.144. Die übrigen Verbindlichkeiten verminderten sich um T€ 172.

## **Unternehmensgründung**

Am 23. November 2006 hat die Masterflex AG die Masterflex Cesko s.r.o. mit Sitz in Plana, Tschechien, die noch keinen Geschäftsbetrieb aufgenommen hat, gegründet.

## **Mitarbeiter**

Aufgrund der großen Bedeutung von Forschung und Entwicklung und einem hohen Anteil an Eigenentwicklungen investiert die Masterflex AG vor allem in kreative Mitarbeiter. Die Masterflex AG Gelsenkirchen beschäftigt 105 Mitarbeiter zum Jahresultimo 2006. Masterflex hat früh erkannt, dass das wichtigste Kapital eines Unternehmens ein motiviertes Mitarbeiterteam ist. Aus diesem Grund stehen bei Masterflex AG die Mitarbeiter im Mittelpunkt. Die Unternehmenskultur und das sich daraus entwickelte Arbeitsklima zeigen, dass wir den richtigen Weg eingeschlagen haben.

Obwohl die Größenrelevanz gegeben ist, besteht bei der Masterflex AG kein Betriebsrat, der Krankenstand liegt deutlich unter dem Durchschnitt der deutschen Industrie und die Personalfuktuation geht gegen Null.

Als weiteren wichtigen Motivationsfaktor werden leitende Mitarbeiter und Vertriebsmitarbeiter, die in hohem Maße den Unternehmenserfolg mitgestalten, in Form einer Gratifikation am Gewinn beteiligt. Im Bereich der betrieblichen Altersversorgung bieten wir jedem Mitarbeiter den Abschluss einer Direktversicherung bzw. die sonst üblichen Vertragsgestaltungen im Rahmen der privaten Alterssicherung an.

Die Masterflex AG ist außerdem seit mehreren Jahren Ausbildungsbetrieb. Im Jahr 2006 waren zwei Auszubildende in Gelsenkirchen beschäftigt, die den Beruf des Industriekaufmanns erlernen.

## **III. Nachtragsbericht**

Vorgänge von besonderer Bedeutung nach Schluss des Geschäftsjahres

Vorgänge von besonderer Bedeutung nach dem Stichtag und Auswirkung auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns haben nicht stattgefunden.

## **IV. Risikobericht**

### **Risikomanagementsystem**

Unternehmerisches Handeln ist immer sowohl mit Chancen und Risiken verbunden. Unter Risiko ist dabei die Möglichkeit ungünstiger künftiger Entwicklungen zu verstehen, die mit einer erheblichen, wenn auch nicht notwendigerweise überwiegenden Wahrscheinlichkeit erwartet werden.

Wir verstehen unter Risikomanagement die gezielte Sicherung bestehender und künftiger Erfolgspotenziale. Unser Risikomanagementsystem umfasst die Risikoerkennung, -bewertung und –steuerung. Dieser Prozess soll systematisch potenzielle Risiken im gesamten Konzern frühzeitig sichtbar machen, diese überwachen und durch geeignete Steuerungsmaßnahmen begrenzen bzw. vermeiden. Durch diesen kontrollierten Umgang mit Risiken wird die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns gesichert

### **Effiziente Organisation des Risikomanagements**

Der Vorstand der Masterflex AG hat ein dezentrales Risikomanagementsystem eingerichtet, das kontinuierlich ausgebaut und verfeinert wird. Wesentliche Bestandteile sind die Konzernplanung, das periodische interne Berichtswesen inklusive Ist- und Forecastreporting sowie eine umfassende Risikoberichterstattung.

Das Plan-/Ist-System ermöglicht auf Grundlage der strategischen Konzernplanung und einer mittelfristigen Finanzplanung potenzielle Risiken frühzeitig aufzudecken und abzuschätzen und im Entscheidungsprozess zu berücksichtigen, damit geeignete Steuerungsmaßnahmen zur Risikobewältigung rechtzeitig eingeleitet werden können.

Die Überwachung und Kontrolle der wirtschaftlichen Risiken des laufenden Geschäfts werden mit Hilfe eines standardisierten internen Berichtswesens, das konzernweit nach einheitlichen Vorgaben aufgebaut ist, sichergestellt. So wird der Vorstand monatlich umfassend über die aktuelle wirtschaftliche Situation und den Grad der Zielerreichung informiert. Ergänzt werden diese Maßnahmen durch Markt- und Wettbewerbsanalysen, die die Risikotransparenz weiter erhöhen.

Aufgrund der unterschiedlichen Geschäftstätigkeiten der Unternehmensbereiche High-Tech-Schlauchsysteme, Medizintechnik, Mobile Office Systeme sowie Advanced Material Design ergeben sich Risikoprofile, die differenzierte und exakt auf die jeweiligen Geschäftsfelder abgestimmte Methoden für den Umgang mit den spezifischen Risiken erfordern.

Aufgabe des dezentralen Risikomanagements ist es, im Zuge einer regelmäßigen Risikoberichterstattung die Risiken zu identifizieren, bezüglich der Schadenshöhe und Eintrittswahrscheinlichkeit zu bewerten, zu dokumentieren und zu kommunizieren. Darüber hinaus obliegt es den Verantwortlichen vor Ort, Maßnahmen zur Risikovermeidung, -minderung und -absicherung zu entwickeln und gegebenenfalls einzuleiten.

Unterstützt werden die dezentral Verantwortlichen durch das zentrale Konzernrisikomanagement, das neben der Koordination der Aufgaben und Prozesse die einheitlichen Rahmenbedingungen und Leitlinien für den Gesamtkonzern festlegt. Zudem ermittelt das zentrale Risikomanagement die konsolidierte Risikoposition der Masterflex-Gruppe, über die der Vorstand regelmäßig und umfassend informiert wird.

Im Folgenden haben wir wesentliche Risikofelder aufgeführt, die sowohl unsere Geschäftsentwicklung als auch die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage maßgeblich beeinflussen können. Hinzu kommen Risiken, die uns derzeit noch nicht bekannt sind, und Risiken, die wir jetzt noch als weniger bedeutsam erachten, die sich bei veränderter Sachlage jedoch nachteilig auf unser Unternehmen auswirken könnten.

### **Risikofaktoren**

#### **Marktrisiken**

Potenzielle Marktrisiken bestehen für die Unternehmen der Masterflex-Gruppe sowohl auf der Beschaffungs- als auch auf der Absatzseite.

Auf der Beschaffungsseite stellen die Verfügbarkeit und die Einkaufspreise von Rohstoffen sowie von Vor- und Zwischenprodukten ein potenzielles Risiko dar. Diese Preis- und Bezugsrisiken auf der Beschaffungsseite versuchen wir durch unsere internationalen Einkaufsaktivitäten, langfristige Lieferverträge und die kontinuierliche Optimierung des Lieferantenportfolios zu verringern. Darüber hinaus nutzen wir Verträge mit Preisgleitklauseln, um negative Effekte aufgrund von Bezugspreisänderungen zu minimieren. Bei der Auswahl der Lieferanten setzt die Masterflex AG auf Leistungsfähigkeit und Qualität. Bei bedeutenden Einkaufsteilen streben wir eine enge Zusammenarbeit mit

den jeweiligen Lieferanten an und beziehen diese bei Neuentwicklungen schon in einem sehr frühen Stadium in das Projekt mit ein, um den wirtschaftlichen Erfolg zu sichern. Durch diese Kooperationen entstehen für die Masterflex AG auch Risiken, die sich in einem Abhängigkeitsverhältnis vom Zulieferer äußern können.

Auf der Absatzseite begegnen wir einer möglichen Zunahme des Wettbewerbsdrucks in unseren Geschäftsbereichen durch die ständige Verbesserung unserer Produkte und Dienstleistungen sowie unserer Geschäftsprozesse und Kostenstrukturen.

Dem allgemeinen Kundenrisiko (z. B. Wegfall, Insolvenz von Großkunden oder Zunahme des Preisdrucks aufgrund einer Vormachtstellung) versuchen wir durch eine breite Streuung der Kundenstruktur und die Vermeidung von Abhängigkeiten entgegenzuwirken.

### **Finanzielle Risiken**

Unter finanzielle Risiken fassen wir Liquiditäts-, Marktpreis- und so genannte Forderungsausfallrisiken. Diese Art von Risiken können aus Transaktionen im operativen Geschäft, deren Absicherung, Finanzierungsentscheidungen sowie Wertveränderungen von Finanzpositionen in der Bilanz resultieren. In der Masterflex-Gruppe werden die Konzernfinanzierung wie auch die Begrenzung finanzwirtschaftlicher Risiken zentral gesteuert und überwacht.

Die Art der eingesetzten Finanzierungsinstrumente, die Limits für deren Abschluss sowie der Kreis der beteiligten Banken sind verbindlich geregelt. Die exakte Einhaltung aller Limits wird regelmäßig überprüft. Das Adressausfallrisiko wird durch das konsequente Einholen von Handelsauskünften, das Setzen von Kreditlimits sowie ein aktives Debitorenmanagement einschließlich Mahnwesen und offensiven Inkassos reduziert.

Die grundlegenden Risikostrategien für das Zins-, Währungs- und Liquiditätsmanagement werden zentral festgelegt. Finanzierungs- und Absicherungsentscheidungen treffen wir auf Basis unserer Finanz- und Liquiditätsplanung, die alle wesentlichen Unternehmenseinheiten einschließt.

Geschäfts- und Finanzierungsaktivitäten außerhalb der jeweiligen Landeswährung kommen nur in geringem Umfang vor, führen jedoch automatisch zu Zahlungsströmen in Fremdwährung. Die einzelnen Unternehmenseinheiten sind verpflichtet, die daraus resultierenden Risiken selbst zu überwachen und gegebenenfalls in Absprache mit der Konzernführung entsprechende Sicherungsgeschäfte abzuschließen, sofern nicht länderspezifische Beschränkungen oder sonstige Gründe dagegen sprechen. Dabei werden Devisentermingeschäfte, Währungsswaps und einfache Devisenoptionen eingesetzt.

Fremdwährungsrisiken werden soweit wie möglich durch so genannte natürliche Absicherungen (Natural Hedges) reduziert, beispielsweise durch Zulieferungen und Serviceleistungen in der jeweiligen Auftragswährung.

Sofern bei der Aufnahme über den Kapitalmarkt durch die unterschiedlichen Fristen der Aufnahmen Zinsrisiken entstehen, werden diese zentral gesteuert. Hierzu setzen wir einzelfallbezogen Zinsderivate wie Zins- und Währungsswaps sowie Zinsoptionen ein.

### **Produktionsrisiken**

Im Falle von längeren Produktionsausfällen durch Katastrophen (z.B. Brandschaden) an einzelnen Standorten entsteht für die betroffene Tochtergesellschaft ein Gefährdungspotenzial für Ihre Lieferfähigkeit.

Wir treten diesen Risiken mit Maßnahmen der vorbeugenden Instandhaltung, Vorhaltung von wichtigen Ersatzkomponenten, Aktivitäten im Bereich des Brandschutzes, Schulung der Mitarbeiter sowie dem Aufbau eines Netzwerks von externen Lieferanten entgegen. Gegen dennoch eintretende Schadensfälle sind wir in einem wirtschaftlich sinnvollen Umfang versichert.

Um Qualitätsrisiken im Rahmen der Leistungserstellung zu steuern, nimmt bei Masterflex die Qualitätssicherung einen hohen Stellenwert ein. Durch anspruchsvolle Qualitätsmaßstäbe in der Entwicklung, intensive Prüfungen über die gesamte Prozesskette hinweg sowie ständigen Kontakt mit Zulieferern werden die qualitätsrelevanten Risiken konsequent eingegrenzt.

Die Masterflex AG versucht Ihre Marktposition zu stärken, indem international wettbewerbsfähige Produkte und Dienstleistungen angeboten werden. Dies erfordert einen ständigen Innovations- und Entwicklungsprozess, um die hohen Kundenanforderungen erfüllen zu können. Darüber hinaus wird eine enge Zusammenarbeit mit Kunden angestrebt, um frühzeitig neue Anwendungen und Märkte erschließen zu können. Oftmals entstehen daraus innovative Geschäftsideen, die im Idealfall zu Standardanwendungen führen.

Eine führende Stellung bei Innovationen und Qualität grenzt die Masterflex AG positiv vom Wettbewerb ab. Fehler in der Qualitätssicherung oder Produkte, die an den Bedürfnissen des Marktes vorbeientwickelt werden, wirken sich negativ auf die Absatzchancen aus. Ein gezieltes Innovations- und Qualitätsmanagement hat daher oberste Priorität.

Gegenwärtig und in absehbarer Zeit sind keine Einzelrisiken erkennbar, die den Fortbestand der Masterflex AG gefährden oder die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Unternehmens wesentlich beeinträchtigen können. Auch die Gesamtsumme der Risiken lässt eine Gefährdung der Masterflex AG nicht erkennen. Insbesondere unser Kerngeschäft High-Tech-Schlauchsysteme steht aus unserer Sicht auf einem sehr soliden Fundament; bestandsgefährdende Risiken sehen wir nicht. Wir können in drei Bereichen nicht ausschließen, dass sich die Entwicklung anders als geplant vollzieht. Masterflex entginge dann eine erhebliche Entwicklungschance für die Zukunft, die das Basisgeschäft des Konzerns aber nicht berühren würde.

### **Einzelrisiken**

1. Im Bereich Medizintechnik ist unsere Tochtergesellschaft Angiokard Medizintechnik GmbH & Co. KG in Friedeburg im Wesentlichen im Bereich der Angiographie-Sets tätig. Wir haben uns Ende 2004 entschlossen, das dort vorhandene Know-how auf das neue Geschäftsfeld „Operationssets“ auszudehnen. Hier sehen wir deutlich größeres Marktpotenzial und deutlich höhere Ertragschancen. Das Geschäft mit Operationssets steht erst in den Anfängen. Durch die große Vielzahl an Anwendungsmöglichkeiten ist dieser Zukunftsmarkt noch nicht so übersichtlich strukturiert und erschlossen, so dass die Entwicklung schwer abzuschätzen ist. Zur besseren Integration der medizintechnischen Produktion bei der Novoplast Schlauchtechnik GmbH hat der Vorstand beschlossen, die Geschäftsanteile an dieser Gesellschaft auf die Angiokard Medizintechnik GmbH & Co. KG zu übertragen. Dieser Beschluss wurde Anfang 2007 umgesetzt. Die Angiokard Medizintechnik GmbH & Co. KG steht in einem intensiven Wettbewerb und durch die intensiven Bemühungen, die Kosten im deutschen Gesundheitssystem zu senken, werden

Maßnahmen im laufenden Geschäftsjahr 2007 eingeleitet, die die Gewinnaussichten dieser Gesellschaft zukünftig erheblich verbessern sollen. Sollte sich der wirtschaftliche Erfolg bei der Angiokard GmbH & Co. KG wider Erwarten nicht einstellen, wäre gegebenenfalls eine Anpassung des Beteiligungswertes nicht auszuschließen. Die Entwicklungstätigkeiten an der Beatmungsmaske Lary Vent, die ebenfalls dem Bereich Medizintechnik zuzurechnen ist, verlängerten sich erneut, so dass die Markteinführung für Ende 2008 geplant ist. Die bisherigen Aufwendungen von T€ 673, die im Rahmen einer Auftragsentwicklung aktiviert wurden, sehen wir nach wie vor als eine richtungsweisende Investition mit hohem Entwicklungspotenzial. Sollten sich unsere Erwartungen nicht erfüllen, führt der Entwicklungsaufwand zu einem entsprechenden Verlust bei einem verbunden Unternehmen.

2. Der Bereich Brennstoffzellentechnologie entwickelt sich bisher über die Erwartungen hinaus. Dies betrifft insbesondere die erreichte technologische Führerschaft bei verschiedenen Einzelkomponenten sowie der Systementwicklung insgesamt. Die bisherigen Marktrecherchen haben gezeigt, dass insbesondere die fehlenden Infrastruktureinrichtungen, d. h. die flächendeckende Versorgung mit Wasserstoff bzw. mit Abfüllstationen, eine rasche Markterschließung erschweren können. Diese flächendeckenden Leistungen können von der Masterflex AG nicht erbracht werden. Wir setzen daher auf sogenannte Insellösungen, d. h. auf eine zahlenmäßig große Anwendungsdichte in einer überschaubaren Region, in der wir die Wasserstoffversorgung über externe Dienstleister sicherstellen können. Hier haben wir im Jahr 2006 zwei Varianten präsentiert. Bei der Fahrradflotte werden zertifizierte Kartuschen eingesetzt, die über Speditionen zu und von Abfüllstationen gebracht werden. Beim Cargobike setzten wir eine 5-Liter-Wasserstoff-Standardstahlflasche ein, die von Gaseherstellern über deren herkömmliches Vertriebsnetz geliefert wird. Unsere Entwicklungsaufwendungen im Bereich der Brennstoffzellentechnologie halten wir konsequent in einem Kostenrahmen, der für uns verkraftbar und beherrschbar ist.

3. Bei unserer Tochtergesellschaft TechnoBochum GmbH haben uns drei Mitarbeiter zum Ende des Jahres 2005 verlassen, die vorwiegend Tätigkeiten im Vertrieb ausübten. Aus dieser neuen Wettbewerbsposition heraus wurden Kunden verloren, es kam zu Umsatz- und Ergebnisausfällen. Da die Märkte neu aufgebaut werden müssen, rechnen wir mit der Erholung der Geschäftsentwicklung innerhalb der nächsten ein bis zwei Jahre. Die Zukunftsperspektiven im Marktsegment Tunnelbau sehen wir insbesondere im Ausland nach wie vor als vielversprechend an, da aufgrund des erheblichen Gefahrenpotenzials einröhriger Tunnel, in vielen Ländern in den zweiröhrigen Ausbau investiert wird, so dass trotz der aktuellen unbefriedigenden Ergebnisse große Zuversicht hinsichtlich der zukünftigen Geschäftsentwicklung besteht.

## **V. Prognosebericht**

### **Chancenbericht**

Wir sehen im Bereich der Hightech-Schlauchsysteme (HTS) und in der Brennstoffzellentechnologie weiterhin erhebliches Wachstumspotenzial. Neben den etablierten Produkten im Schlauchsegment, die wir mit zunehmendem Erfolg in neuen Märkten z. B. in Osteuropa und den USA vertreiben, haben wir eine Reihe neuer Produkte, denen wir aufgrund von Alleinstellungsmerkmalen großes Chancenpotential einräumen. Weitere Wachstumsimpulse sehen wir in der bereits eingeleiteten Neustrukturierung. Die Brennstoffzellentechnologie bietet angesichts der zu lösenden Energie- bzw. Umweltprobleme ebenfalls erhebliches Potenzial.

Wir sind zuversichtlich, dass die Masterflex AG weiter wachsen wird, da wir eine Reihe von Chancen identifiziert haben:

### **Werkstoffe mit Innovationspotenzial**

Hochleistungskunststoffe wie Polyurethan erweisen sich immer mehr als Schlüssel für die Entwicklung anspruchsvoller Anwendungen. Dort, wo andere Werkstoffe an ihre Grenze stoßen, werden diese Kunststoffe zunehmend geschätzt. Polyurethan gehört aufgrund seiner Vielseitigkeit zu diesen Materialien. Schon heute substituieren Produkte aus Polyurethan aufgrund ihrer überragenden Eigenschaften immer häufiger traditionelle Werkstoffe wie z. B. PVC, Gummi und Stahl.

Das Innovationspotenzial von Polyurethan wird verstärkt durch die Nutzung der Nanotechnologie, die Vorteile von Polyurethan gegenüber anderen Materialien erweitert und neue Anwendungsgebiete erschließen kann. Beispielsweise können die antihaft- und antimikrobiellen Eigenschaften von Polyurethan weiter optimiert werden. Unsere Entwicklungsabteilung arbeitet hier – teilweise in Zusammenarbeit mit externen Instituten – permanent an verbesserten Materialien und Verfahren.

### **Vorsprung durch Innovationen**

Permanente Produktinnovationen sind für die Masterflex AG eine der wichtigsten Säulen des Unternehmenserfolgs. Diese Neu- und Weiterentwicklungen haben das Unternehmen zum Technologieführer gemacht. Im Bereich der High-Tech-Schlauchsysteme ist Masterflex seit Jahren anerkannter Spezialist für die Lösung hochkomplexer technischer Probleme. Aus vielen dieser Innovationen sind heute Standard- und Branchenlösungen geworden.

Die Wertigkeit, die Masterflex der Forschung und Entwicklung beimisst, ist erkennbar an der Vielzahl an Produktinnovationen und permanenten (Weiter-) Entwicklungen von Werkstoffen, Produkten, Produktions- und Verfahrenstechnologien, die wir am Markt eingeführt haben. Zu nennen sind hier beispielhaft der erste flammhemmende PUR-Schlauch für die Holzindustrie, der Rohrbogen mit patentierter PUR-Innenauskleidung für verbesserte Förderung von Schüttgut sowie die ersten Elektrofahrräder mit Brennstoffzellenantrieb.

Unser Wissen, dokumentiert in zahlreichen Patenten, erstreckt sich über die gesamte Wertschöpfungskette, vom Werkstoff und dessen Veredelung über selbstentwickelte Anlagen und Fertigungsverfahren bis zum eigenen Außendienst. Diese Kombination aus Chemie und Maschinenbau ist die Basis unseres Erfolgs und macht unser Produktsortiment so einmalig.

### **Konzentration auf profitable, zukunftsfähige Nischenmärkte**

Im Zentrum unserer Unternehmensstrategie steht die Konzentration auf hochprofitable, zukunftsfähige Nischen, die nicht vom Preis und der Menge der Produkte, sondern von ihrer Qualität und Problemlösungsfähigkeit bestimmt sind. Wir bieten Schlauchlösungen, die teilweise kundenindividuell gefertigt werden. Aufgrund seiner Vielseitigkeit eröffnet unser Werkstoff Polyurethan immer neue Anwendungsperspektiven und damit weiteres Marktpotenzial.

Diese Strategie liefert uns seit Jahren attraktive und stabile Umsätze und Ergebnisse in unserem Kerngeschäftsfeld High-Tech-Schlauchsysteme. Unsere Zielmärkte zeigen kaum Sättigungstendenzen, da das Substitutionspotenzial für traditionelle Werkstoffe wie PVC, Gummi und Stahl weltweit sehr groß ist. Da keine Abhängigkeiten zu



einzelnen Kunden oder Branchen bestehen, ist unser Geschäft weniger anfällig für Konjunkturschwankungen. Wir können uns deshalb auch in schwierigem Umfeld behaupten.

Experten bescheinigen der Brennstoffzellentechnologie das größte Zukunftspotenzial, die zunehmenden Umwelt- und Verkehrsprobleme zu lösen. Im Verkehrs- und Transportsektor ist die Entscheidung zum überwiegenden Teil für die wasserstoffbasierte Brennstoffzelle gefallen. Die breite Markteinführung wird jedoch angesichts erheblicher technischer Probleme und einer fehlenden Wasserstoffinfrastruktur noch dauern. Hier ist die Masterflex AG schon erheblich weiter. Wir konzentrieren uns auf den Nischenmarkt der Elektrofahrzeuge. Mit dem Cargobike und dem Elektrofahrrad haben wir bereits seriennahe Produkte mit einer funktionierenden Wasserstoffversorgung, die zusammen mit externen Partnern entwickelt wurde.

Der Markt für Elektrofahrzeuge ist schon heute ein Wachstumsmarkt, dem wir ein noch größeres Chancenpotenzial für die Zukunft mit Einführung von Lösungen mit Brennstoffzellenantrieb einräumen, da die Reichweite deutlich erhöht wird und der Einsatz von Elektrofahrrädern auch unter wirtschaftlichen Gesichtspunkten interessant wird. Wenn unsere Brennstoffzellenprojekte erfolgreich sind, kann dies für die Masterflex AG eine große Chance sein, die Brennstoffzellentechnologie einen entscheidenden Schritt nach vorne zu bringen und die Entwicklung des Unternehmens auf eine weitere zukunftsfähige Säule zu stellen.

### **Akquisitionspolitik mit Synergiepotenzial**

Unsere Akquisitionspolitik ist strategisch darauf ausgerichtet, bestehende Geschäftsfelder zu stärken und weiter auszubauen. Wir ziehen einen Unternehmenskauf außerdem immer dann in Betracht, wenn der Erwerb einen wertmäßigen Beitrag zur Unternehmensentwicklung liefert.

Bei unseren Akquisitionen achten wir außerdem darauf, dass die Unternehmen bereits eine gewisse Größe erreicht haben, so dass die Integrationskosten im Hinblick auf unsere hohen Rechnungslegungsstandards in einem überschaubaren Rahmen bleiben. Diese Unternehmen müssen nicht nur Marktführer in attraktiven Nischen sein, sondern auch erfolgreich sein und Gewinne erwirtschaften. Akquisitionen ohne messbare Mehrwerte betreiben wir nicht, denn wir wollen qualitativ wachsen und haben deshalb kein Interesse an bloßen Zukäufen von Umsatz ohne entsprechende Erträge.

### **Ausblick**

Unser Ziel ist die Fortsetzung unserer erfolgreichen Unternehmensentwicklung. Unser Chancenpotenzial ist groß, unsere Risiken überschaubar. Die wirtschaftlichen Rahmenbedingungen bieten uns optimale Voraussetzungen für weiteres Wachstum, denn wir agieren in wachsenden Märkten. Die PUR-Branche entwickelt sich wesentlich besser als andere Industrien. Die Brennstoffzellentechnologie ist eine aufstrebende Industrie, die angesichts der Energieprobleme der Zukunft durch die deutsche und europäische Politik eine breite Unterstützung erhält.

### **High-Tech-Schlauchsysteme**

Unser Ziel ist die klare Fokussierung auf unser Kerngeschäftsfeld High-Tech-Schlauchsysteme. In den nächsten Jahren werden wir uns noch stärker als Systemlieferant positionieren, d. h. wir werden die Kombination Schlauch plus passendes

Verbindungselement für unsere High-Tech-Schlauchsysteme weiter entwickeln. Wir haben im Geschäftsjahr 2006 einen Spartenleiter für High-Tech-Schlauchsysteme eingestellt, der konsequent unsere Marktposition als Technologie- und Marktführer für Systemlösungen aus Hochleistungskunststoffen ausbauen soll.

Wir werden die Identifizierung von Kundenanforderungen, die Produktentwicklung sowie die Internationalisierung unseres Geschäfts weiter professionalisieren. Dabei wird der Bereich Forschung & Entwicklung als unser wichtigster Erfolgsbaustein weiter ausgebaut. Wir setzen innovative Technologien wie die Nanotechnologie ein und werden auf das Wissen unserer Tochtergesellschaft SURPRO in der Oberflächenveredelung zurückgreifen, um bestehende Produkteigenschaften zu verbessern und Innovationen zu schaffen.

Die Internationalisierung werden wir systematisieren und die Potentiale in bestehenden Märkten identifizieren und neue Märkte, insbesondere in Osteuropa erschließen. Im US-Markt werden wir Strategien entwickeln, um den Markteintritt zu beschleunigen. In den USA ist PUR im Schlauchsegment kaum bekannt und noch von klassischen PVC- und Gummiprodukten bestimmt.

Das Erreichen eines gewissen industriellen Standards sowie die Beachtung von Umweltaspekten sind die Voraussetzungen, damit unsere hochspezialisierten Schlauchsysteme im Markt Anwendung finden. Deshalb werden die asiatischen Industrieregionen zunehmend als Zielmärkte der Masterflex AG interessanter. Die Strategie für den erfolgreichen Markteintritt in den asiatischen Markt werden wir daher mittelfristig entwickeln.

### **Brennstoffzellentechnologie**

Bei unseren Brennstoffzellenprojekten sind wir im Jahr 2006 entscheidende Schritte voran gekommen. Zehn Elektrofahrräder und drei Cargobikes sind im Dauerbetrieb. Bei unserem Cargobike haben wir das Problem der Wasserstoffversorgung gelöst, so dass wir im Laufe des Geschäftsjahres 2007 aktiv mit der Vermarktung beginnen können. In diesem und im nächsten Jahr wird die Produktion der Cargobikes für das EU-Projekt HYCHAIN Minitrans im Vordergrund stehen.

Parallel werden wir über die Tochtergesellschaft PERM Motor GmbH die Brennstoffzellentechnologie weiter ausbauen. PERM entwickelt und vertreibt Elektromotoren, Generatoren und elektrische Antriebe und liefert vor allem ein Schlüsselprodukt für den elektrischen Antrieb unseres Cargobikes.

Im Zentrum steht die Suche nach innovativen Energiekonzepten, die auch durch die neue EU-Energieeffizienz-Richtlinie vom Mai 2006 weiter an Bedeutung gewinnen wird. Danach müssen alle Hersteller von Elektrogeräten und Antriebssystemen den Energieverbrauch ihrer Produkte deutlich senken. PERM Motoren bieten beste Voraussetzungen, da sie einen hohen Wirkungsgrad bei geringem Gewicht besitzen.

Wir konzentrieren uns mit unseren Projekten auf den Markt für Leichtmobilmfahrzeuge, der aus unserer Sicht der Pioniermarkt für Brennstoffzellen ist. Der Vorteil liegt darin, dass die flächendeckende Versorgung mit Wasserstoff keine zwingende Voraussetzung für die Funktionsfähigkeit dieses Marktes ist, weil eine lokale Versorgung als sogenannte Insellösung bereits heute gewerbliche Anwendungen ermöglicht.

### **Gesamtausblick**

Die Voraussetzungen für eine weiterhin erfolgreiche Entwicklung der Masterflex AG schätzen wir äußerst positiv ein. Daher blicken wir optimistisch in die Zukunft, denn wir sehen erhebliches Potenzial für weiteres Wachstum.

Bei unserer erfolgreichen Unternehmensentwicklung wird das operative und wertmäßige Wachstum weiterhin Vorrang vor reinem Umsatzwachstum behalten. Maßnahmen zur schnelleren Marktdurchdringung werden wir daher stets mit diesem strategischen Ziel abgleichen.

Unser wichtigstes strategisches Ziel in den nächsten Jahren ist der Ausbau und die Festigung der Technologieführerschaft. Die Masterflex AG soll in allen Geschäftsfeldern der anerkannte Spezialist für anspruchsvolle Systemlösungen auf höchstem technischen Niveau werden. In Bereichen, in denen wir die Technologieführerschaft bereits erreicht haben, werden wir mit Produktinnovationen neue Potenziale erschließen und auch die internationale Expansion vorantreiben.

Unsere Investitionspolitik ist klar auf zwei Ziele ausgerichtet: unser wichtigstes Kapital sind kreative und engagierte Mitarbeiter, die Produkte auf Spitzenniveau entwickeln. Investitionen in die Mitarbeiterentwicklung und Produktinnovationen haben daher weiterhin oberste Priorität. Flankiert wird diese Unternehmensstrategie von einem Konzept, das die Masterflex AG auf ein solides finanzielles Fundament stellt. Bei unseren geplanten Finanzierungsmaßnahmen achten wir unter Berücksichtigung der Kapitalkosten weiterhin auf ein angemessenes Verhältnis von Fremdkapital zu Eigenkapital. Dies bedeutet, dass unsere Eigenkapitalquote 30 Prozent dauerhaft nicht unterschreitet.

Für das Geschäftsjahr 2007 gehen wir von einer stabilen Entwicklung bei der Masterflex AG aus. Wir erwarten einen Umsatz auf Vorjahresniveau in Höhe von 16,8 Mio. €. Der Gewinn vor Steuern und Zinsen (EBIT) wird sich umsatzproportional von 2006 auf 2007 kaum verändern und 4,0 Mio. € betragen.

Wir sind zuversichtlich, im Jahr 2008 unser Wachstum noch dynamischer fortzusetzen, denn wir haben eine Reihe von Innovationsprojekten aufgelegt, die uns bei erfolgreicher Entwicklung einen großen Schritt nach vorne bringen können. Außerdem soll die Internationalisierung weiter vorangetrieben und dadurch neues Potenzial erschlossen werden.

Gelsenkirchen, den 23. März 2007

---

Detlef Herzog  
(Vorstandsvorsitzender)

---

Ulrich Wantia  
(Mitglied des Vorstandes)

---

Dr. Andreas Bastin  
(Mitglied des Vorstandes)

**MASTERFLEX AG****GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNGEN****FÜR DIE GESCHÄFTSJAHRE 2006 UND 2005**

	2006	2005
	<u>€</u>	<u>€</u>
1. Umsatzerlöse	16.745.676,59	15.564.627,21
2. Erhöhung oder Verminderung des Bestandes an fertigen und unfertigen Erzeugnissen	524.902,23	665.931,41
3. Andere aktivierte Eigenleistungen	332.682,81	334.023,89
4. Sonstige betriebliche Erträge	660.521,11	1.237.489,34
5. Materialaufwand:		
a) Aufwendungen für Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe und für bezogene Waren	-5.188.518,07	-5.312.297,86
b) Aufwendungen für bezogene Leistungen	-192.744,17	-239.102,54
6. Personalaufwand:		
a) Löhne und Gehälter	-4.122.810,75	-3.824.586,86
b) Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und Unterstützung	-725.897,41	-700.665,81
7. Abschreibungen	-696.832,38	-603.681,55
8. Sonstige betriebliche Aufwendungen	-3.367.650,42	-2.517.621,03
9. Erträge aus Beteiligungen	480.000,00	400.000,00
- davon aus verbundenen Unternehmen: € 480.000,00 (Vorjahr: € 400.000,00)		
10. Erträge aus Gewinnabführungsverträgen	2.574.004,80	3.354.529,89
11. Erträge aus anderen Wertpapieren und Ausleihungen des Finanzanlagevermögens	2.027.946,74	451.145,88
- davon aus verbundene Unternehmen € 497.793,21 (Vorjahr: € 429.124,18)		
12. Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge	108.819,72	282.710,99
13. Abschreibungen auf Finanzanlagen und auf Wertpapiere des Umlaufvermögens	-577.972,53	-672.004,56
14. Zinsen und ähnliche Aufwendungen	<u>-3.330.374,52</u>	<u>-1.464.999,59</u>
15. Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	<u>5.251.753,75</u>	<u>6.955.498,81</u>
16. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	-909.941,62	-1.719.679,97
17. Sonstige Steuern	<u>-16.820,54</u>	<u>-36.288,78</u>
18. Jahresüberschuss	<u>4.324.991,59</u>	<u>5.199.530,06</u>
19. Gewinnvortrag aus dem Vorjahr	800.491,29	290.414,22
20. Einstellungen in / Entnahmen aus Gewinnrücklagen bzw. in die / aus der Rücklage für eigene Anteile	<u>575.400,54</u>	<u>-1.196.754,63</u>
21. Bilanzgewinn	<u><u>5.700.883,42</u></u>	<u><u>4.293.189,65</u></u>

## **Masterflex AG, Gelsenkirchen**

Anhang 2006

### **Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätze**

#### **I. Allgemeine Angaben und Erläuterungen zum Jahresabschluss**

Der Jahresabschluss und der Lagebericht für das Geschäftsjahr 2006 sind nach den Vorschriften des Handelsgesetzbuches aufgestellt.

Wir haben die Bilanz und Gewinn- und Verlustrechnung nach den Bestimmungen des HGB gegliedert. Wir gehören gem. § 267 Abs. 3 Satz 2 HGB zu den großen Kapitalgesellschaften, da die Aktien seit dem 16.06.2000 an der Frankfurter Wertpapierbörse gehandelt werden und zwar dort im Börsensegment Prime Standard notiert sind.

Ausweisänderungen gegenüber dem Vorjahr haben sich nicht ergeben.

**Sachanlagen und immaterielle Vermögensgegenstände** wurden zu den Anschaffungs- oder Herstellungskosten, vermindert um planmäßige Abschreibungen entsprechend der betriebsgewöhnlichen Nutzungsdauer und in steuerlich zulässiger Höhe angesetzt. Die Herstellungskosten umfassen Fertigungsmaterial, Fertigungslöhne sowie Material- und Fertigungsgemeinkosten gemäß den steuerlichen Bewertungsvorschriften.

Geringwertige Wirtschaftsgüter sind im Zugangsjahr voll abgeschrieben.

Für die Gegenstände des Anlagevermögens gelten überwiegend folgende Nutzungsdauern:

Immaterielle Vermögensgegenstände	3 – 15 Jahre
Gebäude (Verkaufsbüro Süd)	50 Jahre
Technische Anlagen und Maschinen	5 - 15 Jahre
Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	3 - 15 Jahre

**Anteile an verbundenen Unternehmen** wurden zu Anschaffungskosten bewertet.

**Ausleihungen des Finanzanlagevermögens** wurden gemäß dem Niederstwertprinzip mit dem Stichtagkurs zum 31.12.2006 bewertet, sofern die Anschaffungskosten über dem Abschlusskurs lagen. Eventuell daraus resultierende Kursverluste wurden erfolgswirksam gebucht.

In den **Vorräten** haben wir Roh-, Hilfs-, Betriebsstoffe sowie Handelsware zum gewogenen Einstandspreis oder zu niedrigeren Tageswerten angesetzt. Halb- und Fertigerzeugnisse werden mit den Herstellungskosten unter Einbeziehung der Material- und Fertigungsgemeinkosten bewertet. Abwertungen für Bestandsrisiken, die sich aus der Lagerdauer und aus geminderter Verwendbarkeit ergaben, waren nicht vorzunehmen. Zuschüsse der öffentlichen Hand werden entsprechend dem steuerlichen Wahlrecht im Jahr des Zuganges aktivisch von den Vorräten abgesetzt.

**Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände** haben wir unter Berücksichtigung aller erkennbaren Risiken bewertet. Für das allgemeine Kreditrisiko im Zusammenhang mit den Forderungen aus Lieferungen und Leistungen wurde eine Pauschalwertberichtigung in Höhe von 1,0% gebildet. Für ersichtliche Forderungsausfälle wurden Einzelwertberichtigungen gebildet.

Die **eigenen Anteile** werden gemäß § 265 Abs. 3 Satz 2 HGB separat im Umlaufvermögen unter der Position B.III.1. ausgewiesen. Auf der Passivseite wurden entsprechende Rücklagen für die eigenen Anteile gebildet (Position C.III.1.).

In den **Rückstellungen** haben wir möglichen Einzelrisiken angemessen und ausreichend Rechnung getragen. **Verbindlichkeiten** sind mit ihrem Rückzahlungsbetrag angesetzt.

Die **Aufwendungen** und **Erträge** sind auf das Geschäftsjahr abgegrenzt.

Der Jahresabschluss vermittelt ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage.

## **II. Erläuterungen zur Bilanz**

### **AKTIVA**

#### **A. Anlagevermögen**

Die Darstellung und Entwicklung der einzelnen Posten des Anlagevermögens kann dem beigefügten Brutto-Anlagenspiegel entnommen werden.

##### **Immaterielle Vermögensgegenstände**

Die Gesellschaft hat mit der Ideamed N. V. (Lizenzgeberin) eine Vereinbarung über den Kauf internationaler Patente zur Herstellung einer Beatmungsmaske geschlossen. Der Kaufpreis betrug TEUR 180.

##### **Anteile an verbundenen Unternehmen**

Die Anteile an verbundenen Unternehmen betragen EUR 42.891.036,59 (Vorjahr EUR 42.800.703,03). Im Vergleich zum Vorjahr sind die Anteile um EUR 90.333,56 gestiegen. Die Erhöhung ist auf die Gründung der Masterflex Cesko s.r.o., Tschechien, sowie nachträgliche Anschaffungsnebenkosten für die Dicota GmbH zurückzuführen.

##### **Ausleihungen an verbundene Unternehmen**

In den Ausleihungen an verbundene Unternehmen sind ausschließlich Darlehensansprüche enthalten.

##### **Wertpapiere des Anlagevermögens**

Bei den Wertpapieren handelt es sich u. a. um Renditepapiere aus dem DAX bzw. Euro Stoxx 50.

Die Bewertung der Wertpapiere erfolgte entsprechend § 253 Abs. 2 Satz 3 HGB zu den Anschaffungskosten unter Berücksichtigung einer außerplanmäßigen Abschreibung in Höhe von EUR 2.571,99 und einer Wertaufholung in Höhe von EUR 87.125,66 auf den niedrigeren beizulegenden Wert am Abschlussstichtag.

#### **B. Umlaufvermögen**

**Vorräte**

Die Bewertungsmethoden nach § 240 Abs. 4 (Durchschnittsbewertung) und § 256 Satz 1 HGB (Bewertungsvereinfachung) wurden nicht angewendet.

Auf die Einbeziehung von Zinsen für Fremdkapital in die Herstellungskosten wurde verzichtet (§ 284 Abs. 2 Nr. 5 HGB). Zuschüsse wurden in Höhe von EUR 392.204,16 von den Vorräten aktivisch abgesetzt.

**Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände**

Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände wurden mit ihrem Nennwert bewertet. Einzelwertberichtigungen sind mit EUR 24.722,00 und Pauschalwertberichtigungen mit EUR 21.349,00 berücksichtigt und auf der Aktivseite von den Forderungen in Abzug gebracht.

Die Forderungen gegen verbundene Unternehmen bestehen in Höhe von EUR 4.340.453,87 und enthalten Forderungen aus Lieferungen und Leistungen in Höhe von EUR 861.293,32.

Unter den sonstigen Vermögensgegenständen werden Forderungen gegen Gesellschafter von insgesamt EUR 237.957,95 ausgewiesen.

**Weitere Angaben zu B. Umlaufvermögen**

	<b>Insgesamt 31.12.2006</b>	<b>Restlaufzeiten</b>	
		<b>bis 1 Jahr</b>	<b>über 1 Jahr</b>
	<b>EUR</b>	<b>EUR</b>	<b>EUR</b>
1. Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	2.208.906,28	2.208.906,28	0,00
2. Forderungen gegen verbundene Unternehmen	4.340.453,87	4.340.453,87	0,00
3. Sonstige Vermögensgegenstände	804.509,41	804.509,41	0,00
	<b>7.353.869,56</b>	<b>7.353.869,56</b>	<b>0,00</b>

**Eigene Anteile**

Die Bewertung der Anteile erfolgte am Bilanzstichtag zu Anschaffungskosten. Teilwertabschreibungen auf den Jahresabschlusskurs an der Frankfurter Wertpapierbörse



waren in Höhe von EUR 575.400,54 notwendig. Die 134.126 Aktien haben einen Anteil am Grundkapital in Höhe von EUR 134.126 bzw. 2,98 %.

Die Gesellschaft wurde durch den Beschluss der Hauptversammlung am 14. Juni 2006 mit Wirkung ab dem 15. Juni 2006 ermächtigt, bis zum 14. Dezember 2007 eigene Aktien mit einem höchstens auf diese Aktien entfallenden anteiligen Betrag des Grundkapitals von 450.000,00 Euro zu erwerben. Das sind 10 % des Grundkapitals der Gesellschaft zum Zeitpunkt der Hauptversammlung in Höhe von 4.500.000,00 Euro. Die erworbenen Aktien dürfen - zusammen mit anderen eigenen Aktien, die sich im Besitz der Gesellschaft befinden oder ihr nach §§ 71 a ff. AktG zuzurechnen sind - zu keinem Zeitpunkt 10 % des Grundkapitals der Gesellschaft übersteigen. Diese Ermächtigung tritt an die von der Hauptversammlung vom 08. Juni 2005 erteilte Ermächtigung zum Erwerb eigener Aktien, welche bis zum 08. Dezember 2006 befristet war und hiermit aufgehoben wird.

Entsprechend den Bilanzierungsvorschriften wurde auf der Passivseite die Rücklage für eigene Anteile in Höhe von EUR 575.400,54 vermindert.

### **C. Rechnungsabgrenzungsposten**

In den aktiven Rechnungsabgrenzungen sind künftige Leasingaufwendungen in Höhe von EUR 132.960,82 enthalten. Darüber hinaus enthält dieser Posten ein Disagio von EUR 286.102,65, resultierend aus einem 2004 gewährten Schuldscheindarlehn.

## **PASSIVA**

### **A. Eigenkapital**

#### **Gezeichnetes Kapital**

Das Gezeichnete Kapital beträgt im Geschäftsjahr EUR 4.500.000,00, eingeteilt in 4.500.000 auf den Inhaber lautende Stammaktien in Form von nennwertlosen Stückaktien mit einem rechnerischen Anteil am Grundkapital von jeweils EUR 1,00 je Aktie.

### **Genehmigtes Kapital**

Durch Beschluss der ordentlichen Hauptversammlung vom 8. Juni 2005 wurde der Vorstand ermächtigt, das Grundkapital der Gesellschaft bis zum 7. Juni 2010 mit Zustimmung des Aufsichtsrats um bis zu EUR 2.225.000,00 durch ein- oder mehrmalige Ausgabe von bis zu EUR 2.225.000,00 Inhaberstückaktien gegen Bar- und/oder Sacheinlagen zu erhöhen (genehmigtes Kapital). Der Vorstand ist ermächtigt, mit Zustimmung des Aufsichtsrats den weiteren Inhalt der Aktienrechte und die Bedingungen der Aktienausgabe festzulegen. Die neuen Aktien sind den Aktionären zum Bezug anzubieten. Der Vorstand ist jedoch ermächtigt, mit Zustimmung des Aufsichtsrats das Bezugsrecht der Aktionäre in folgenden Fällen auszuschließen:

- für Spitzenbeträge,
- bei Kapitalerhöhungen gegen Sacheinlagen zur Gewährung von Aktien zum Zwecke des Erwerbs von Unternehmen, Unternehmensteilen oder Beteiligungen an Unternehmen,
- bei Bareinlagen bis zu einem Betrag, der 10 % des zum Zeitpunkt der Ausnutzung dieser Ermächtigung bestehenden Grundkapitals nicht überschreitet, und wenn der Ausgabebetrag der Aktien den Börsenpreis der bereits börsennotierten Aktien der Gesellschaft zum Zeitpunkt der endgültigen Festlegung des Ausgabebetrages nicht wesentlich unterschreitet. Auf die vorgenannte 10 %-Grenze werden dabei eigene Aktien angerechnet, die binnen des Geschäftsjahres der Ausgabe der Aktien aus genehmigtem Kapital unter Ausschluss des Bezugsrechts gemäß § 186 Absatz 3 Satz 4 AktG ausgegeben oder veräußert werden.

Der Aufsichtsrat ist ermächtigt, die Fassung des § 4 der Satzung nach vollständiger oder teilweiser Durchführung der Erhöhung des Grundkapitals entsprechend der jeweiligen Ausnutzung des genehmigten Kapitals und, falls das genehmigte Kapital bis zum 7. Juni 2010 nicht oder nicht vollständig ausgenutzt worden sein sollte, nach Ablauf der Ermächtigungsfrist anzupassen.

Der Vorstand hat von dieser Ermächtigung keinen Gebrauch gemacht.

### **Jahresüberschuss / Bilanzgewinn**

Der Jahresüberschuss für das Geschäftsjahr beträgt EUR 4.324.991,59 (Vorjahr: EUR 5.199.530,06). Unter Berücksichtigung der Anpassung der Rücklage für eigene Anteile von EUR 575.400,54 sowie des Gewinnvortrages von EUR 800.491,29 ergibt sich ein Bilanzgewinn von EUR 5.700.883,42.

**Kapitalrücklage**

Die Kapitalrücklage beträgt EUR 21.600.000,00. Dieser Betrag resultiert aus der Kapitalerhöhung von insgesamt 900.000 Aktien, die aus der am 06.05.2000 beschlossenen Kapitalerhöhung gegen Bareinlage stammen. Die Aktien wurden am 16.06.2000 an der Frankfurter Wertpapierbörse zu einem Emissionskurs von EUR 25,00 pro Aktie platziert. Der Emissionserlös wurde vor Abzug der Bankprovision in die Kapitalrücklage eingestellt.

**Gewinnrücklagen**

Für die eigenen Anteile (vgl. Pos. B.III.1.) wurde eine Rücklage in entsprechender Höhe (EUR 3.075.453,03) gebildet und unter der Position A.III.1. separat ausgewiesen.

**B. Rückstellungen**

Die sonstigen Rückstellungen enthalten Rückstellungen für Gewährleistungen, Boni an Kunden, Überstunden, Prämien an Mitarbeiter, Urlaubsaufwendungen, Abschluss- und Prüfungskosten, Beiträge zur Berufsgenossenschaft und ausstehende Rechnungen.

Die Entwicklung der Rückstellungen stellt sich wie folgt dar:

	01.01.2006	Inanspruch-	Auflösung	Zuführung	31.12.2006
	EUR	nahme	EUR	EUR	EUR
		EUR			
<b><u>Steuerrückstellungen</u></b>					
GewSt.	174.109,00	13.939,00	0,00	24.529,00	184.699,00
KöSt.	487.908,00	13.850,00	69.611,00	43.269,00	447.777,86
SolZ.	22.009,00	763,00	7.289,00	4.531,00	18.426,14
	<b>684.026,00</b>	<b>28.552,00</b>	<b>76.900,00</b>	<b>72.329,00</b>	<b>650.903,00</b>
<b><u>Sonstige Rückstellungen</u></b>					
Abschluss und Prüfung	90.000,00	90.000,00	0,00	90.000,00	90.000,00
Urlaub	83.500,00	83.500,00	0,00	97.400,00	97.400,00
Berufsgenossen.	78.950,00	67.098,73	11.851,27	72.150,00	72.150,00
Ausstehende Rechnungen	17.475,00	17.475,00	0,00	30.725,00	30.725,00
Prämien/Prov. Mitarbeiter	74.670,00	74.670,00	0,00	106.100,00	106.100,00
Überstunden	0,00	0,00	0,00	2.750,00	2.750,00
Boni an Kunden	70.600,00	70.600,00	0,00	88.850,00	88.850,00
Gewährleistungen	31.100,00	31.100,00	0,00	33.200,00	33.200,00
Rechtsstreit	100.000,00	100.000,00	0,00	0,00	0,00

	<b>546.295,00</b>	<b>534.443,73</b>	<b>11.851,27</b>	<b>521.175,00</b>	<b>521.175,00</b>
--	-------------------	-------------------	------------------	-------------------	-------------------

Die Rückstellung für Körperschaftsteuer und Solidaritätszuschlag beinhaltet die Auflösung einer Rückstellung für latente Steuern in Höhe von EUR 76.900,00, die in den Jahren 2002 bis 2004 aufgrund des handelsrechtlich nicht gebuchten Jahresfehlbetrages einer Tochtergesellschaft gebildet wurden.

Die Zuführung zur Rückstellung für Körperschaftsteuer berücksichtigt die Ergebnisse der Betriebsprüfung bei einer Tochtergesellschaft, mit der ein Gewinnabführungsvertrag geschlossen wurde.

### **C. Verbindlichkeiten**

Weitere Angaben enthält der beigefügte "Verbindlichkeitspiegel".

Verbindlichkeitspiegel - Weitere Angaben zu C. Verbindlichkeiten:

2006	Gesamt	Restlaufzeiten				davon gesichert durch Pfand- u. ä. Rechte	Art der Sicherheit	
		bis zu einem Jahr	* aus Steuern ** im Rahmen der sozialen Sicherheit		zwischen 1 - 5 Jahre			von mehr als 5 Jahren
		allgemein						
EUR	EUR	EUR	EUR	EUR	EUR			
1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	36.374.998,55	13.374.998,55	0,00	23.000.000,00	0,00	275.000,00	• Verpfändung Geschäftsanteile Angiokard	
2. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	1.143.425,51	1.143.425,51	0,00	0,00	0,00	0,00		
3. Verbindlichkeiten gegenüber Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	235.358,36	235.358,36	0,00	0,00	0,00	0,00		
4. Sonstige Verbindlichkeiten	68.629,28	15.285,12	* 52.726,09 ** 618,07	0,00	0,00	0,00		
	<b>37.822.411,70</b>	<b>14.769.067,54</b>	<b>53.344,16</b>	<b>23.000.000,00</b>	<b>0,00</b>	<b>275.000,00</b>		

Vorjahr:

2005	Gesamt	Restlaufzeiten				davon gesichert durch Pfand- u. Ä. Rechte	Art der Sicherheit
		bis zu einem Jahr allgemein	* aus Steuern ** im Rahmen der sozialen Sicherheit	zwischen 1 - 5 Jahre	von mehr als 5 Jahren		
	EUR	EUR	EUR	EUR	EUR	EUR	
1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	34.328.900,86	10.953.900,86	0,00	12.375.000,00	11.000.000,00	620.567,65	• Verpfändung Geschäftsanteile Angiokard
2. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	818.340,72	818.340,72	0,00	0,00	0,00	0,00	
3. Verbindlichkeiten gegenüber Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	
4. Sonstige Verbindlichkeiten	240.742,93	92.803,96	* 56.454,33 ** 91.484,64	0,00	0,00	0,00	
	<b>35.387.984,51</b>	<b>11.865.045,54</b>	<b>147.938,97</b>	<b>12.375.000,00</b>	<b>11.000.000,00</b>	<b>620.567,65</b>	

### III. Informationen zur Gewinn- und Verlustrechnung

Die Gliederung der Gewinn- und Verlustrechnung wurde nach dem Gesamtkostenverfahren (§ 275 Abs. 2 HGB) gewählt.

#### Umsatzerlöse

Im Geschäftsjahr wurden im Geschäftsbereich Hightech-Schläuche (HTS) Umsatzerlöse in Höhe von EUR 16.745.676,59 erzielt. Gemäß § 285 Nr. 4 teilen sich diese Umsätze in folgende geographische Märkte auf:

	<b>2006 EUR</b>	<b>2005 EUR</b>
<b>Inland</b>	10.727.932,63	9.605.466,75
<b>Europa</b>	3.935.592,27	4.389.705,85
<b>Sonstige</b>	2.082.151,69	1.569.454,61
<b>Gesamt</b>	<b><u>16.745.676,59</u></b>	<b><u>15.564.627,21</u></b>

#### Sonstige betriebliche Erträge

Die sonstigen betrieblichen Erträge i.H.v. EUR 524.902,23 beinhalten Zuschüsse für Entwicklungsaufträge von EUR 392.204,16.

#### Erträge aus anderen Wertpapieren und Ausleihungen des Finanzanlagevermögens

Die Erträge aus anderen Wertpapieren und Ausleihungen des Finanzanlagevermögens beinhalten mit TEUR 1.510 ein im Berichtsjahr 2006 abgerechnetes Finanzgeschäft (Wertpapier-Darlehensgeschäft). Die korrespondierende Aufwandsposition betrug TEUR 1.633 und wird unter den Zinsen und ähnlichen Aufwendungen ausgewiesen.

#### Abschreibungen auf Finanzanlagen und Wertpapiere des Umlaufvermögens

Die Bewertung der Wertpapiere des Anlagevermögens erfolgte entsprechend § 253 Abs. 2 Satz 3 HGB zu den Anschaffungskosten unter Berücksichtigung einer außerplanmäßigen Abschreibung in Höhe von EUR 2.571,99 und einer Wertaufholung in Höhe von EUR 87.125,66 auf den niedrigeren beizulegenden Wert.

**Ertragsteuern**

Die Aufwendungen für Steuern vom Einkommen und Ertrag enthalten EUR 47.800,00 für Steuernachzahlungen aus einer Betriebsprüfung bei einer Tochtergesellschaft mit der ein Gewinnabführungsvertrag besteht.

**IV. Sonstige Angaben****1. Haftungsverhältnisse (§ 251 HGB) und sonstige finanzielle Verpflichtungen**

Die Haftungsverhältnisse gemäß § 251 HGB stellen sich im Einzelnen wie folgt dar:

	<b>31.12.2006</b>	<b>31.12.2005</b>
	<b>EUR</b>	<b>EUR</b>
<b>1) Verbindlichkeiten aus Bürgschaften:</b>		
- Bürgschaften zur Absicherung von Krediten (Angiokard)	462.410,23	358.718,14
	<u>462.410,23</u>	<u>358.718,14</u>
<b>2) Verbindlichkeiten aus Gewährleistungsverträgen:</b>		
- Darlehensmitverpflichtung gegenüber Nürnberger Hypothekenbank (Novoplast GmbH)	0,00	449.724,97
- Patronatserklärung zur Absicherung von Krediten (Novoplast GmbH)		102.000,00
- Darlehensmitverpflichtung gegenüber Volksbank Halberstadt eG (Novoplast GmbH)	1.350.057,51	1.148.819,60
- Darlehensmitverpflichtung gegenüber Commerzbank AG (Techno Handelsgesellschaft mbH)	219.907,41	39.799,39
- Darlehensmitverpflichtung gegenüber Commerzbank AG (Angiokard)	597.492,01	301.496,93
- Darlehensmitverpflichtung gegenüber Deutsche Bank AG (Angiokard)	700.000,00	0,00
- Patronatserklärung zur Absicherung von Krediten (Angiokard)	808.174,77	0,00
	<u>2.325.574,19</u>	<u>2.041.840,89</u>
<b>Gesamt</b>	<b><u>2.787.984,42</u></b>	<b><u>2.400.559,03</u></b>

Der Ausweis betrifft in voller Höhe Verpflichtungen gegenüber verbundenen Unternehmen.

**Übrige sonstige finanzielle Verpflichtungen** bestehen im Wesentlichen aus einem Immobilien-Leasingvertrag, aus Lizenzvereinbarungen sowie aus Kooperationsvereinbarungen.



Am 20.03.1993 wurde ein Immobilien-Leasingvertrag mit der MODICA Grundstücks-Verwaltungsgesellschaft mbH & Co. Objekt Masterflex KG über Produktions- und Lagerhallen sowie Verwaltungsgebäude geschlossen. Notwendig gewordene Erweiterungen wurden durch Nachträge in den bestehenden Leasingvertrag einbezogen. Die Laufzeit des Vertrages endet voraussichtlich im Juli 2014. Die monatliche Leasingrate betrug im Jahr 2006 ca. EUR 27.082,25. Unter Berücksichtigung einer Leasingsonderzahlung beträgt der monatliche Aufwand EUR 42.101,80.

Die Masterflex AG hat das Recht, den Leasinggegenstand zum 31. Juli 2014 zum vertraglich vereinbarten Restwert zu erwerben. Umgekehrt hat die MODICA Grundstücks-Verwaltungsgesellschaft mbH & Co. Objekt Masterflex KG das Recht, den Leasinggegenstand zum 31. Januar 2017 der Masterflex AG zum Kauf anzudienen. Der Kaufpreis entspricht dem vertraglich kalkulierten Restwert, mindestens dem steuerlichen Buchwert. Der derzeitige Restwert beträgt ca. TEUR 2.850.

Sonstige finanzielle Verpflichtungen bestehen wie folgt:

Die Gesellschaft hat mit der Material Design GmbH (Lizenzgeberin) eine Lizenzvereinbarung über die zeitlich uneingeschränkte Nutzung eines Beschichtungsverfahrens für innenbeschichtete Hohlkörper geschlossen, und zwar beschränkt auf Europa. Der Lizenzvertrag sieht leistungsbezogene Lizenzentgelte vor.

**Übersicht über die geleasteten Vermögensgegenstände in 2006**

Mietobjekte	Monatliche Miete EUR	Restliche Mietdauer in Monaten	Letzter Mietmonat	Voraussichtlich fällige Grundmietraten per 31.12.2006 EUR
Produktions- u. Lagerhallen sowie Verwaltungsgebäude	z.Z. 39.666,11	91	Juli 2014	3.609.616,01
Passat Variant 2.0 TDI	490,00	20	August 2008	9.800,00
Mercedes Benz E 320 CDI	922,12	23	November 2008	21.208,76
Passat Variant 2.0 TDI	549,00	34	Oktober 2009	18.666,00
Minolta bizhub C350	483,40	23	November 2008	11.118,20
				<b><u>3.670.408,97</u></b>

## **2. Verbundene Unternehmen (§ 285 Nr. 11 HGB)**

Die bisher bestehenden (direkten) Beteiligungen an den Tochtergesellschaften

- Novoplast Schlauchtechnik GmbH in Halberstadt (Sachsen-Anhalt),
- TechnoBochum GmbH in Bochum (Nordrhein-Westfalen),
- Matzen & Timm GmbH in Norderstedt (Schleswig-Holstein),
- Masterflex S.A.R.L. in BÉlignieux (Frankreich),
- Flexmaster USA, Inc. in Houston (USA),
- Masterflex Ltd. in Oldham (England),
- Masterflex Bulgaria Eood in Sofia (Bulgarien),
- Masterflex Brennstoffzellentechnik GmbH in Herten (Nordrhein-Westfalen),
- Angiokard Medizintechnik GmbH & Co. KG in Friedeburg (Niedersachsen),
- Dicota GmbH in Bietigheim-Bissingen (Baden-Württemberg),
- Surpro Verwaltungs GmbH in Wilster (Schleswig-Holstein)

sind im Geschäftsjahr 2006 unverändert geblieben.

Am 23. November 2006 ist die Masterflex Cesko s.r.o. in Plana (Tschechien) gegründet worden. Das Stammkapital der Gesellschaft beträgt CZK 200.000. Die Masterflex AG hält 100 Prozent am Stammkapital. Die Anteile am Stammkapital entsprechen den Stimmrechten. In allen Beteiligungsgesellschaften ist das Stammkapital voll eingezahlt.

Von der Regelung des § 287 HGB wurde Gebrauch gemacht. Dem gemäß werden die in § 285 Nr. 11 und 11a HGB verlangten Angaben in einer besonderen Aufstellung gemacht. Diese Aufstellung wird dem Handelsregister beim Amtsgericht Gelsenkirchen eingereicht.

Die Masterflex AG ist als Mutterunternehmen von der Aufstellung eines Konzernabschlusses nach den Vorschriften des Handelsgesetzbuches befreit, da das Unternehmen alternativ einen Konzernabschluss nach den International Financial Reporting Standards (IFRS) bereitstellt (§ 315 a HGB). Zum Konsolidierungskreis gehören alle o. g. verbundenen Unternehmen. Die Hinterlegung des Konzernabschlusses nach IFRS erfolgt beim zuständigen Handelsregister des Amtsgerichtes Gelsenkirchen.

### 3. Währungsumrechnung (§ 284 II Nr. 2 HGB)

Die Umrechnung in Euro für Anschaffungen von Sachanlagen, Beteiligungen und Gegenständen des Umlaufvermögens wird mit dem Kurs zur Zeit ihrer Anschaffung oder Herstellung vorgenommen.

Die Forderungen, Ausleihungen und Verbindlichkeiten, die auf ausländische Währungen lauten, wurden zum 31.12. jeweils mit dem Stichtagskurs angesetzt, wenn die Anschaffungskosten der Vermögensgegenstände über oder die Anschaffungskosten der Verbindlichkeiten unter dem Abschlusskurs lagen. Dabei kamen folgende Kurse zum Ansatz:

	<b>31.12.2006 EUR</b>
1 Englisches Pfund (£)	1,4890
1 US Dollar (\$)	0,7585
1 Bulgarischer Leva (LEV)	0,5113
1 Tschechische Krone (CZK)	0,0364

### 4. Unternehmensorgane

Der Vorstand der Gesellschaft besteht satzungsgemäß aus mindestens einem Mitglied. Derzeit gehören dem Vorstand drei Mitglieder an, und zwar:

1. Herr Kaufmann Detlef Herzog (Vorstandsvorsitzender)
2. Herr Diplom-Ökonom Ulrich Wantia (Vorstandsmitglied)
3. Herr Dr.-Ing. Andreas Bastin (Vorstandsmitglied)  
- seit 1. Dezember 2006 -

Die Mitglieder des Vorstandes sind unter der Verwaltungsanschrift der Gesellschaft zu erreichen.

Einem Vorstandsmitglied wurden in Vorjahren unbesicherte Darlehen zu einem Zinssatz von 5,5 % gewährt. Im Geschäftsjahr wurden EUR 30.000,00 zurückgezahlt. Zum Bilanzstichtag bestand eine Forderung in Höhe von EUR 51.679,38.

Im Geschäftsjahr 1999 wurde ein Zins- und Währungsswapgeschäft mit der Deutschen Bank, Frankfurt, abgeschlossen. Die Vertragswährungen lauteten auf Euro und Schweizer Franken, Das Derivat ist vorzeitig im Jahr 2003 aufgelöst worden. Der Aufwand aus dem Zahlungstausch ist von Herrn Detlef Herzog und von Herrn Friedrich-Wilhelm Bischooping jeweils zur Hälfte übernommen worden. Die Forderung wird i.H.v. EUR 186.278,57 (Vorjahr: TEUR 177) unter den sonstigen Vermögensgegenständen ausgewiesen und mit 5,5 % verzinst.

Der Aufsichtsrat besteht satzungsmäßig und gegenwärtig aus drei Mitgliedern:

1. Herrn Dipl.-Ing. Friedrich-Wilhelm Bischooping, Engineering Consultant  
(Aufsichtsratsvorsitzender)
2. Dr.-Ing. Detlef Stolten, ordentlicher Professor an der RWTH Aachen, Lehrstuhl für Brennstoffzellen (stellv. Vorsitzender)
3. Prof. Dr. Paulus Cornelis Maria van den Berg, Director of Intensive Care an der Universität Leiden, Niederlande

Die Mitglieder des Aufsichtsrates sind unter der Verwaltungsanschrift der Gesellschaft zu erreichen. Jedes Mitglied des Aufsichtsrates erhält für jedes volle Geschäftsjahr der Zugehörigkeit zum Aufsichtsrat eine feste Grundvergütung in Höhe von EUR 7.000,00. Der Vorsitzende erhält die zweifache, der Stellvertreter die anderthalbfache Vergütung. Der Aufsichtsrat hat im Geschäftsjahr Bezüge in Höhe von insgesamt EUR 31.500,00 erhalten.

Darüber hinaus kann die Hauptversammlung eine variable Vergütung vorsehen.

## **5. Angaben über Stimmrechtsanteile an der Gesellschaft**

Zum Zeitpunkt der Aufstellung des Jahresabschlusses bestehen keine Beteiligungen von mehr als 5 % an der Masterflex AG, die der Gesellschaft gemäß § 21 Abs. 1 WpHG mitgeteilt worden sind.

## **6. Vergütungen an den Abschlussprüfer**

Im Geschäftsjahr 2006 betragen die Aufwendungen für den Abschlussprüfer des Konzernabschlusses MBT Wirtschaftstreuhand GmbH, Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, TEUR 90 und umfassen die Honorare für die Konzernabschlussprüfung sowie die Prüfung des gesetzlich vorgeschriebenen Abschlusses der Masterflex AG. Für die Steuerberatung und sonstige Leistungen wurden zusätzlich TEUR 23 im Aufwand erfasst.

## **7. Derivative Finanzinstrumente**

Die Masterflex AG hat in 2005 mit einem Kreditinstitut einen Vertrag über ein derivatives Finanzinstrument (Zinsdifferenz Swap) abgeschlossen. Der Vertrag beginnt am 17. Februar 2005 und endet am 17. Februar 2010. Bezugsbetrag ist EUR 15 Mio. Masterflex AG erhält über die Laufzeit des Vertrages eine feste Verzinsung von 3% und muss im Gegenzug einen variablen Zins, der in Abhängigkeit von der Entwicklung der Zinsdifferenz von 10-Jahres-EURIBOR-Swap-Satz zu 2-Jahres-EURIBOR-Swap-Satz ermittelt wird, zahlen. Auf Basis der von dem Kreditinstitut zur Verfügung gestellten Prognosedaten ergibt sich zum Bilanzstichtag ein beizulegender Zeitwert von TEUR -3.665.

Die Masterflex AG hat in 2005 mit einem Kreditinstitut einen Vertrag über ein weiteres derivatives Finanzinstrument (Zinsdifferenz Swap) abgeschlossen. Der Vertrag beginnt am 1. Sept. 2005 und endet am 1. Sept. 2010. Bezugsbetrag ist EUR 15 Mio. Masterflex AG erhält über die Laufzeit des Vertrages eine feste Verzinsung von 3% und muss im Gegenzug einen festen Zins von 2,4% zahlen. Darüber hinaus ist vereinbart, dass am Ende der Vertragslaufzeit ein Zinsdifferenzausgleich erfolgt, der in Abhängigkeit von der Entwicklung der Zinsdifferenz von 30-Jahres-EURO-Swap-Satz zu 2-Jahres-EURO-Swap-Satz ermittelt wird. Auf Basis der von dem Kreditinstitut zur Verfügung gestellten Prognosedaten ergibt sich zum Bilanzstichtag ein beizulegender Zeitwert von TEUR -931.

Die Gesellschaft ist von allen Verpflichtungen aus den oben genannten Rechtsgeschäften durch die Altgesellschafter wirtschaftlich bis zu einem maximalen Risiko der oben genannten kurzfristigen Schulden freigestellt worden.

### **8. Angaben zur Anzahl der beschäftigten Arbeitnehmer**

Im Geschäftsjahr 2006 waren beschäftigt:

	<b>31.03.2006</b>	<b>30.06.2006</b>	<b>30.09.2006</b>	<b>31.12.2006</b>
Kaufmännische Arbeitnehmer	54	53	53	58
Gewerbliche Arbeitnehmer	41	43	45	47
	<b>95</b>	<b>96</b>	<b>98</b>	<b>105</b>

Die durchschnittliche Zahl der während des Geschäftsjahres beschäftigten Arbeitnehmer beträgt 99.

### **9. Angaben zum Corporate Governance Kodex (CGK)**

Vorstand und Aufsichtsrat der Masterflex AG haben im Dezember 2006 erneut eine Entsprechenserklärung nach § 161 AktG abgegeben und den Aktionären auf der Website der Gesellschaft dauerhaft zugänglich gemacht.

### **10. Gewinnverwendung**

Der Vorstand der Masterflex AG schlägt vor, eine Dividende von EUR 0,80 je Aktie auszuschütten. Die Beschlussfassung über die Verwendung des Bilanzgewinnes für das Geschäftsjahr 2006 erfolgt auf der Hauptversammlung der Gesellschaft am 05. Juni 2007.

Masterflex AG

Gelsenkirchen, den 23. März 2007

---

Detlef Herzog  
(Vorstandsvorsitzender)

---

Ulrich Wantia  
(Vorstand)

---

Dr. Andreas Bastin  
(Vorstand)

## **BESTÄTIGUNGSVERMERK DES ABSCHLUSSPRÜFERS**

"Wir haben den Jahresabschluss - bestehend aus Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung sowie Anhang - unter Einbeziehung der Buchführung und den Lagebericht der **MASTERFLEX AG, Gelsenkirchen**, für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis zum 31. Dezember 2006 geprüft. Die Buchführung und die Aufstellung von Jahresabschluss und Lagebericht nach den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften liegen in der Verantwortung der gesetzlichen Vertreter der Gesellschaft. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Jahresabschluss unter Einbeziehung der Buchführung und über den Lagebericht abzugeben.

Wir haben unsere Jahresabschlussprüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Jahresabschluss unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung und durch den Lagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld der Gesellschaft sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben in Buchführung, Jahresabschluss und Lagebericht überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der angewandten Bilanzierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen der gesetzlichen Vertreter sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Jahresabschlusses und des Lageberichtes. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Jahresabschluss den gesetzlichen Vorschriften und vermittelt unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft. Der Lagebericht steht in Einklang mit dem Jahresabschluss, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage der Gesellschaft und stellt die Chancen und Risiken der künftigen Entwicklung zutreffend dar."

MBT WIRTSCHAFTSTREUHAND GMBH  
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

Taphorn  
Wirtschaftsprüfer

Nietfeld-Yasar  
Wirtschaftsprüferin

Lohne, den 23. März 2007